MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

315 (13.7.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-204395

Donnerstag, 13. Juli. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 319

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 80.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 150.—. Einzelnummer Mk. 1.50. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: die kleine Zeile Mk. 8.— auswärts Mk. 18.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Reklame Mk. 30 auswärts Mk. 36. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Zwischen zwei Feuern.

Die Einigung schreitet fort.

Weiterberatung des Schutzgesetzes.

⊡ Berlin, 12. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Im Lauf des heutigen Tags hat sich das Gefühl verstärkt, daß der Höhepunkt der Krise nunmehr überschritten ist. Von der Regierungsumbildung ist es still geworden, ein Zeichen, daß man schweigend übereingekommen ist, an diesem heißen Eisen nicht zu rühren. Die Einigung über das Gesetz zum Schutz der Republik schreitet fort. Einige alte, bedenkliche Bestimmungen wird man wohl ganz sacht beseitigen, und der größte Teil der deutschen Volkspartei hat, wie schon angedeutet, für das Gesetz gestimmt. Sehr viel zur Entspannung hat auch die heutige Rede des bayerischen Handelsministers Dr. Hamm beigetragen. Das düstere Gewölk beginnt sich also sichtlich zu zerteilen. Optimisten glauben schon, den Schluß der Tagung für diesen Samstag angeben zu können. Es wird wohl noch die Mitte der nächsten Woche herankommen, bis es soweit ist. Der harmonische Ausklang, der Wohlgefallen in Palast und Hütte trägt, wird wohl hier wie auch im preußischen Landtag die Erhöhung der Diäten bringen.

Leider scheint z. Zt., wo im Parlament die Lage sich gebessert hat, von außen eine neue Gefahr hereingetragen zu werden. Heute nachmittag fanden nämlich im Reichstag Besprechungen der Gewerkschaften mit den sozialistischen Parteien statt, in denen die Gewerkschaften erneut ihre Unzufriedenheit mit den Beschlüssen des Ausschusses zu dem Gesetz zum Schutz der Republik zum Ausdruck brachten. Die Sozialdemokraten betonten, daß sie entgegen anderslautenden Meldungen unbedingt auf der Erweiterung der Koalition nach links bestehen. Dem Reichskanzler wurde von diesem Beschluß Mitteilung gemacht. Er hat sich noch heute abend mit dem Reichspräsidenten in Freudenstadt in Verbindung gesetzt und ihn gebeten, sofort nach Berlin zurückzukehren.

Das Gesetz zum Schutz der Republik erhält allmählich plastische Gestaltung. Die zweite Lesung, die gestern im Reichstag fortgesetzt wurde, ist jenem Stadium zu vergleichen, in dem der Bildhauer das rohe Modell zum Gipsabguß fertig macht. Noch mancher Daumendruck gibt der Tonmasse diese oder jene Veränderung. Der grundlegende Paragraph 1 hat eine überwältigende Mehrheit gefunden, nur einige Deutschnationale und die Bayern verschlossen sich einstimmig der Forderung der Stunde. Um die anderen Paragraphen ist mit Anträgen aller Art ein schwerer Kampf geführt worden. Die Sozialdemokraten sind eifrig bestrebt gewesen, durch allerhand kleinliche Kautelen den Denunziantengeist und der Gesinnungsschnüffelei — Dinge, gegen die sie einst so wacker schmälen konnten — in das Gesetz hineinzuschmuggeln, um dessen Sinn dadurch zu verdunkeln. Die bürgerlichen Parteien bis zur Deutschen Volkspartei haben ihr Möglichstes getan, um diese unheilvollen Einflüsse fernzuhalten. Das ist nicht ganz in dem Umfang gelungen, wie man es zu Nutz und Frommen der Republik hätte wünschen müssen. So ist der Stresemannsche Antrag, die Geschwister von der Anzeigepflicht zu entbinden, im Angelpunkt mit nur zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt worden, und ebenso hat man sich nicht entschließen können, den Geistlichen das gleiche Recht der Verschwiegenheit zuzuerkennen wie den Aerzten u. Rechtsanwälten. Allein dem Schicksal der Ablehnung verfiel wenigstens auch die sehr unvernünftige, weil beliebig dehnbare Bestimmung, für die sich besonders die Sozialdemokraten ins Zeug legten und die denjenigen mit Strafe bedroht, der die früheren Reichsfarben in einer den öffentlichen Zielen gefährdeten Weise zur Schau trägt.

Eine langwierige und, wie es in der Natur der Sache lag, vorwiegend juristische Aussprache knüpfte sich an die Frage, wie der Staatsgerichtshof zusammengesetzt sein soll. Neben dem Regierungsvorschlag, der 3 Richter und 4 Laien vorsieht, sind im Ausschuß verschiedene andere Variationen erwogen worden, aus denen sich besonders ein Kompromißantrag der Demokraten und des Zentrums herausgeschält hat, der 9 Richter in Erwägung zieht, von denen 3 Mitglieder des Reichsgerichtshofs sein sollen und die übrigen Laien. Dieser Antrag drang schließlich durch. Inmitten der öden juristischen Erörterung aber geschah etwas höchst Erfreuliches. Der bayerische Minister Dr. Hamm kam noch einmal auf die betrübenden Gegensätze zwischen Bayern und dem Reich zurück, die am Tage vorher durch die Rede des Reichskanzlers aufs schmerzlichste erneut aufgerüttelt wurden. Wenn die Wirkung der vorgestrigen Kanzlerrede schnell wieder paralysiert sein wird, so ist das dem Geschick und der klugen Beredsamkeit des demokratischen Redners zu danken, der im Sinne des Ausgleichs und der Versöhnung nach beiden Seiten zu begütigen suchte, und sich auch durch die Unterbrechungen nicht beirren ließ, mit denen die Linke sein Beginnen zu stören suchte. Den unmittelbaren Eindruck bekam man gleich zu spüren. Der Reichsjustizminister ging auf den gleichen Ton ein. Er bekannte, daß Herrn Hamms Ausführungen von Licht und Wärme gewesen seien, um so die Brücke vom anderen Ende auch ein wenig zu befestigen.

Die Aussprache zu den einzelnen Paragraphen dehnte sich endlos in die Länge, doch brachte die Abstimmung keine Ueberraschung mehr. Kurz vor 11 Uhr war die zweite Lesung beendet.

Sitzungsbericht.

ORB. Berlin, 12. Juli. Die Beantwortung der als erster Punkt auf der Tagesordnung stehenden Interpellation der D. V. P. wegen der Tumulte in Marburg am 4. Juli wurde von der Regierung wie üblich innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist zugesagt. Der Gesetzentwurf zur Regelung von Angelegenheiten der Sozialversicherung und des Arbeitsrechts bei der Durchführung des Vertrags von Versailles fand in allen drei Lesungen Annahme.

Darauf setzte das Haus die zweite Lesung des Gesetzes zum Schutz der Republik fort, und zwar mit der Abstimmung über den grundlegenden Paragraphen 1. Paragraph 1 wurde mit fast allen Stimmen, auch eines großen Teiles der Deutschnationalen und der Bayrischen Volkspartei, angenommen.

Zu § 1a befürwortete Abg. Dr. Wunderlich (D. V. P.) einen Milderungsantrag seiner Partei, daß Zuchthausstrafe nicht eintreten muß, sondern eintreten kann. Abg. Koehnen (K.) begründete einen Antrag der kommunistischen Partei, wonach Bestrebungen auf Wiederherstellung der Monarchie, Werbung von Anhängern für einen Thronanwärter oder Gewaltherrschaft einer Offizierskamerilla unter Strafe gestellt werden soll. Beide Anträge wurden abgelehnt und auch § 1a in der Ausschußfassung angenommen, desgleichen die §§ 1b und 1c. In § 1d brachte die Deutsche Volkspartei wieder ihren Antrag ein, von der Anzeigepflicht neben den Geistlichen auch Aerzte und Rechtsanwälte sowie Verteidiger auszunehmen. Nach einer Erklärung des Abg. Dr. Bell (Z.), der darauf hinwies, daß sich zwar seine Partei im Ausschuß grundsätzlich für den Antrag ausgesprochen habe, aber in der Befürchtung, daß das Schicksal der ganzen Vorlage dadurch gefährdet werden könnte, dem Antrag nicht zustimmen werde, wurde der Antrag der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Auch einen weiteren Antrag der Deutschen Volkspartei, der wenigstens die Geschwister von der Anzeigepflicht entbinden will, fand nicht die Mehrheit des Hauses, obwohl die beiden Rechtsparteien und die Bayrische Volkspartei und auch die Demokraten sowie ein Teil des Zentrums für diesen Antrag stimmten. Der Antrag wurde durch Auszählung mit 200 gegen 188 Stimmen abgelehnt und der § 1d hierauf in der Ausschußfassung angenommen. Es sind somit von der Anzeigenpflicht nur die Geistlichen ausgenommen. § 1e wurde in der Ausschußfassung zugestimmt.

§ 2 des Gesetzes, in dem die Strafbestimmungen für Gewalttätigkeiten und Begünstigung staatsfeindlicher Verbindungen behandelt sind, rief eine längere Aussprache hervor. Es lagen fast von allen Parteien Abänderungsanträge vor. Unter Ablehnung eines vom Abgeordneten Wissel begründeten sozialdemokratischen Antrages wurden verschiedene Milderungsanträge der bürgerlichen Parteien gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen. Der so veränderte § 2 fand dann in der Schlußabstimmung im Hammelsprung mit 232 gegen 147 Stimmen Annahme. Die folgenden Paragraphen 2a (Beleidigung der Minister usw.), 3 (Aufenthaltsbeschränkungen von Verurteilten) und 4 (Verlust des Amtes, Gehalts oder Ruhegehalts) blieben unverändert. Bei § 5, der die Einsetzung des Staatsgerichtshofes regelt, sprach sich Abgeordneter Emminger (Bayr. V. P.) gegen ein Sondergericht zur Aburteilung der unter dieses Gesetz fallenden Delikte aus. Dr. Zapf (D. V. P.) beantragte, den Staatsgerichtshof, dem Reichsgericht als Senat anzugliedern, wobei dem Laienelement das Uebergewicht gegenüber den Berufsrichtern eingeräumt werden könne. Auch der Abgeordnete Hamm (Dem.) trat dafür ein, daß dem Reichsgericht die Aburteilung dieser Delikte übertragen werde, das sich bei den sogenannten Kriegsverbrecherprozessen hervorragend bewährt habe. Redner trat dann in längeren Ausführungen für eine Verständigung zwischen dem Reich und seinem Heimatland Bayern ein, was ihm, dem bayrischen Minister, die Kommunisten, wie ihre Zurufe bewiesen, sehr zu verübeln scheinen.

Reichsjustizminister Dr. Radbruch wiederholte im wesentlichen das, was er bereits im Rechtsausschuß über den Staatsgerichtshof gesagt hatte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Abgeordneten Hamm gelingen möge, die noch bestehenden Differenzen zwischen der Regierung und Bayern auszugleichen. Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes habe in einem ihm vor einer Stunde zugegangenen Schreiben an die Parteien den Appell gerichtet, kein Mißtrauen in die republikanische Zuverlässigkeit der von ihm vorgeschlagenen Richter zu setzen. Er bat, es bei der Regierungsvorlage, die drei Berufs- und vier Laienrichter vorsieht, zu belassen. Dr. Rosenfeld von der U.S.P. wandte sich gegen den volksparteilichen Antrag und gegen die Vorlage der Regierung und empfahl den Ausschußantrag, der bekanntlich die Besetzung des Staatsgerichtshofes mit zwei Berufs- und fünf Laienrichtern vorsah.

Die weiteren Ausführungen des Redners, die darauf hinausliefen, daß die bayerische Regierung die Ermittelung der Mörder Rathenaus verhindert habe, wurden von dem Reichsjustizminister Dr. Radbruch dahin richtiggestellt, daß der Vertreter der Reichsanwaltschaft die Beamten der Berliner Polizei aus München wieder weggeschickt habe. Auf irgend einen Widerspruch der bayrischen Polizei sei dies aber nicht zurückzuführen. Der Minister wies dann auf die Notwendigkeit der baldigen Verabschiedung des Reichskriminalgesetzes hin. Abg. Dr. Bell (Zentr.) befürwortete, den Staatsgerichtshof aus neun Mitgliedern zusammenzusetzen.

Sehr scharf polemisierte unter wachsender Unruhe auf der Linken Dr. Barth (Dntl.) gegen die gestrige Rede des Reichskanzlers, die er eine Brüskierung des bayrischen Staates nannte. Als er davon sprach, daß der Reichskanzler sich in seiner Rede auf das Niveau des Bierbankphilisters heruntergegeben habe, erhielt er einen Ordnungsruf.

In der Abstimmung über § 5 wurden die Abänderungsanträge des Zentrums und der Demokraten auf Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes aus drei Mitgliedern des Reichsgerichts und sechs Laienrichtern, ferner Anträge, wonach von den drei Richtern, welche die Entscheidungen außerhalb einer Hauptverhandlung zu treffen haben, einer nicht dem Reichsgericht angehören darf, angenommen. Im übrigen wurde die Ausschußfassung genehmigt. § 6 wurde mit einem Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, der die Handlungen gegen Mitglieder einer früheren republikanischen Regierung treffen will, soweit diese Taten ausschließlich gegen die verfassungsmäßige republikanische Staatsform eines Landes, die Mitglieder einer im Amte befindlichen oder einer früheren republikanischen Regierung oder gegen die Reichsfarben gerichtet sind. Auch zu § 7 (verbotene Vereinigungen) lag eine Reihe Abänderungsanträgen vor, jedoch wurden diese nach längerer Debatte sämtlich abgelehnt und die Ausschußfassung angenommen. Nach kurzer Beratung fand dann auch § 8 Annahme.

Der Abschnitt, der von den verbotenen Vereinigungen handelt, wurde schließlich im wesentlichen in der Ausschußfassung angenommen, desgleichen der Abschnitt: Beschlagnahme und Verbot von Druckschriften. § 13, der die Mitglieder vormals landesherrlicher Familien betrifft, blieb, wie auch in den letzten Ausschußbeschlüssen vorgesehen, gestrichen. Der nächste Paragraph (Landesverweisung von Herrscherfamilienmitgliedern bei Besorgnis der Gefährdung der Republik) fand in der Ausschußfassung Annahme.

Das Gesetz tritt nach Ablauf von 5 Jahren außer Kraft.

Die Schlußabstimmung erfolgt in dritter Lesung. Nach neunstündiger Sitzung vertagte sich das Haus in später Abendstunde auf Donnerstag 2 Uhr.

Der Antrag auf Stundung.

Die Note an die Reparationskommission.

WB. Berlin, 12. Juli. Der Vorsitzende der Kriegslastenkommission hat heute der Reparationskommission in Paris folgende Note überreicht:

„Die deutsche Regierung hat bisher trotz schwerer wirtschaftlicher Bedenken, die sie bereits in der Note vom 28. Januar d. J. dargelegt hat, diejenigen Zahlungen bewirkt, die in den Entscheidungen der Reparationskommission vom 13. Januar und vom 21. März d. J. festgesetzt worden waren. Inzwischen haben sich die Währungsverhältnisse weiter stark zuungunsten Deutschlands verändert. Im Mai 1921 war für die Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen ein Kurs von 60 Papiermark für den Dollar zugrunde zu legen, während der Kurs des Dollars im März 1922 auf 285 und am 7. Juli 1922 auf 500 gestiegen ist. Geht man davon aus, daß von den Verpflichtungen nach dem Londoner Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 nach den damaligen Vereinbarungen ein Betrag von etwa 2 Milliarden Goldmark in Barleistungen gedeckt werden sollte, so hätte dieser Betrag, wenn es bei den damaligen Währungsverhältnissen verblieben wäre, eine innere Deckung von rund 28 Milliarden Papiermark erfordert. Zur Erfüllung der nach der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 auf 720 Millionen Goldmark ermäßigten Barleistungen wäre nach den Währungsverhältnissen vom März 1922 bereits ein Betrag von 61.4 Milliarden erforderlich gewesen, der unter Berücksichtigung der jetzigen Währungsverhältnisse auf 80 Milliarden Papiermark gestiegen ist. Zu dieser Summe treten aber Devisenverpflichtungen des Reiches aus der Erfüllung des Vertrages von Versailles mit insgesamt jährlich 600 Millionen Goldmark, d. h. 66 Milliarden Papiermark.

Müßte die deutsche Regierung unter diesen Umständen ausländische Zahlungsmittel für die ihr auf Grund des Vertrages von Versailles auferlegten Verbindlichkeiten weiterhin in einem Umfange beschaffen, der dem bisherigen sich nähert, so würde die gegenwärtige Verminderung des Wertes der deutschen Papiermark rasch und unaufhaltsam fortschreiten und zu einer vollkommenen Zerrüttung des industriellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens Deutschlands führen. Die deutsche Regierung sieht sich deshalb außerstande, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die weitere Leistung von Barzahlungen auf Grund der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 in Aussicht zu stellen. Die deutsche Regierung stellt daher im Hinblick auf Artikel 234 des Vertrages von Versailles den Antrag, ihr die nach der genannten Entscheidung während des Kalenderjahres 1922 noch fällig werdenden Barzahlungen zu stunden.

Was den am 15. Juli fälligen Betrag angeht, so vermindert sich dieser um mindestens 17 Millionen Goldmark, die Deutschland im Hinblick auf frühere Leistungen abzurechnen sind. Den Restbetrag von etwa 33 Millionen hat die deutsche Regierung bar zur Verfügung, weil sie in den vergangenen Monaten gewisse Ankäufe von Devisen hat bewirken können und weil im Monat Juli nach dem Stand der Abrechnung eine Zahlung für das Ausgleichsverfahren nicht zu bewirken ist. Der genannte Betrag würde der deutschen Regierung aber fehlen und sie müßte ihn sich zu dem heutigen Kurse erneut beschaffen, sobald sie die in den letzten Monaten eintreffenden Auslandsgetreidemengen zu bezahlen hat. Die deutsche Regierung muß auf diese Lage um so mehr hinweisen, als sie in den letzten Wochen zusammen mit der Reichsbank bedeutende Mittel verwendet hat, um den Sturz der Mark aufzuhalten.

Unter diesen Umständen empfiehlt die deutsche Regierung, ihr den erwähnten Betrag zu belassen. Bei dem ungeheueren Ernst der gegenwärtigen Lage wird es für die deutsche Regierung nur dann möglich sein, das Gleichgewicht in den sozialen Verhältnissen und in den Finanzen Deutschlands herzustellen, wen sie die Unterstützung der Reparationskommission findet. Die deutsche Regierung ist sich nicht im Zweifel darüber, daß zur Wiederherstellung des Markkurses alsbaldige Maßnahmen erforderlich sind, die über das Jahr 1922 hinausreichen, und sie hält es daher für unerläßlich, daß Deutschland auch für die Jahre 1923 und 1924 von Barzahlungen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 befreit wird

Die von der deutschen Regierung erbetene Entscheidung wird nur ihren Zweck erreichen, wenn darin auch die außerhalb der eigentlichen Reparationsverpflichtungen liegenden Lasten aus dem Vertrage von Versailles, soweit sie in fremden Zahlungsmitteln fällig werden, angemessene Berücksichtigung finden. Hierzu gehören insbesondere die Verpflichtungen der deutschen Regierung, die ihr durch die Ausführung des Abschnittes IV zu Teil X des Vertrages von Versailles (betrifft Liquidationen. Red.) erwachsen. Auch für die Durchführung der Vereinbarungen, die am 10. Juli 1921 hinsichtlich der deutschen Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren getroffen worden sind, gelten die gleichen Gründe, die es der deutschen Regierung möglich machen, die aus der Entscheidung vom 21. März 1922 sich ergebenden Zahlungsverpflichtungen auszuführen. Die deutsche Regierung wird sich deshalb wegen einer anderweitigen Regelung dieser Ausgleichszahlungen an die beteiligten Regierungen wenden. Sie wird der Reparationskommission diesen Antrag alsbald mitteilen und sie bitten, auch ihrerseits den Antrag bei den betreffenden Regierungen zu unterstützen.

Die Entwicklung des Markkurses in der letzten Zeit, die mit der Vertagung der Verhandlungen des Anleihekomitees begonnen hat, macht eine alsbaldige vorläufige Regelung der Barzahlungen notwendig, da die Unterstützung durch eine äußere Anleihe nicht eingetreten ist. Die deutsche Regierung bittet daher, über ihren Stundungsantrag mit größter Beschleunigung Entscheidung zu treffen und sie hofft, daß eine solche Entscheidung der Wiederaufnahme der Anleiheverhandlungen förderlich sein wird.

MARCHIVUM

Der gegenwärtige Stand der deutschen Finanzen.

⊡ **Berlin**, 13. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Wie der Korrespondent der „Vossischen Ztg." erfährt, haben die Staatssekretäre Fischer und Schröder in ihren Einzelbesprechungen mit den Mitgliedern der Reparationskommission folgende Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der deutschen Finanzen gemacht:

Vor dem neuen Marksturz sei der Ausgleich im Reichsbudget, abgesehen von den Schuldverpflichtungen, die durch die internationale Anleihe gedeckt werden sollten, nahezu erreicht gewesen. Die Einnahmen, deren Steigerung von 115 auf 154 Milliarden ℳ jährlich vom Reichsfinanzminister Hermes in Aussicht gestellt worden war, betrugen im April 13 Milliarden und im Mai 17 Milliarden ℳ. Wäre der neue Marksturz nicht eingetreten, so hätte sich für das laufende Jahr vermutlich eine Gesamteinnahme von 180 Milliarden ℳ ergeben. Dazu käme noch der für Reparationszwecke bestimmte Ueberschuß des ordentlichen Etats und der Ertrag der Zwangsanleihe. Die schwebende Schuld betrug am 31. März 272 Milliarden ℳ. Sie hat sich bisher nicht vermehrt. Im April bis Juni wurden Schatzwechsel im Gesamtbetrag von 23 Milliarden ℳ ausgegeben, davon waren 20,5 Milliarden ℳ zur Beschaffung von Devisen notwendig. Sie wäre also normal durch den Ertrag der Anleihe gedeckt worden. Der Zinsendienst der internationalen Anleihe wäre im laufenden Jahr aus dem Anleihebetrag bestritten worden. Deutschland hätte also 1922 allen Verpflichtungen genügen können, wenn die internationale Anleihe zustande gekommen und der Marksturz dadurch vermieden worden wäre

)(**Berlin**, 13. Juli. Nach einer Londoner Drahtmeldung liegt noch ein Auszug aus dem Bericht des politischen Korrespondenten des „Daily Chronicle" vor. Der Korrespondent führt aus: Der Zusammenbruch der deutschen Mark sei nicht auf ein deutsches Manöver, sondern in der Hauptsache auf den Verlust des Vertrauens zur deutschen Finanzlage zurückzuführen. Wenn Poincare Einwendungen gegen eine Zusammenkunft des Obersten Rates habe, so sei dies bedeutungslos. Der Name tue nichts zur Sache. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß eine Einberufung der alliierten und assoziierten Mächte erfolgen werde. Selbstverständlich werde auch eine Einladung an Amerika ergehen.

)(**Berlin**, 13. Juli. Nach einer Haager Drahtung der „Voss. Ztg." wird aus Brüssel gemeldet, die deutsche Regierung habe der belgischen erklärt, der Rückkauf von 4 Milliarden Goldmark zum Kurse von 1,25 belgischen Franken sei ihr finanziell unmöglich. Sie ersuche um Aenderung. Die Belgier wollten dagegen nicht nachgeben und hätten beschlossen, die Verhandlungen abzubrechen.

WB. **Paris**, 12. Juli. Havas zufolge hat die englische Regierung der französischen Regierung bis jetzt keinerlei Mitteilung darüber zugehen lassen, daß es ihr erwünscht wäre, wenn Poincare sich zu einer französisch-englischen Vorbesprechung des Markkursturzes und der Reparationszahlungen nach London begebe.

Die Kriegsschulden.

WB. **London**, 12. Juli. Die „Times" meldet aus Newyork, anläßlich der Ankunft des französischen Sachverständigen Parmentiers ist die Erörterung der Forderung der interalliierten Schulden wieder aufgelebt. In Washington wird erklärt, daß weder Großbritannien noch Italien bisher den Vereinigten Staaten irgend welche Vorschläge über diese Frage gemacht haben. Parmentier erklärte gestern, wenn die Vereinigten Staaten und Großbritannien Frankreich gegenüber auf Zahlung seiner Schulden bestehen würden, so würde der Franken sinken und eine unabsehbare schlechte Lage entstehen. Da das Abkommen bezüglich der Kriegsschulden so verwickelt ist, sollen Frankreichs Schulden an die Vereinigten Staaten als interalliierte Schulden gelten.

Die Finanzlage Oesterreichs.

)(**Berlin**, 13. Juli. Wie das „B. T." aus Wien hört, wird der Nationalrat heute mit den Verhandlungen über die Finanzgeschäfte beginnen. Es werde nicht möglich sein, das Defizit des Staatshaushalts zu decken. Ohne Kredit von außen, müsse jedes finanzielle Sanierungsprogramm scheitern. Der Dollar stieg auf 27 500, das englische Pfund auf 122 000 und die tschechische Krone auf 632 Kronen.

Regierungsumbildung auf eigene Faust?

⊡ **Berlin**, 13. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Vossischen Zeitung", die von Anbeginn für eine einzigartige Ausdehnung der Regierung nach links Stimmung zu machen versucht hat, wird auch jetzt wieder, wenn auch schön gedeckt und mit Vorsicht als Lösung der durch das Hineinreden der Gewerkschaften entstandenen neuen Krise, eine Umbildung des Kabinetts empfohlen, durch Aufnahme einer oder zweier Persönlichkeiten aus der Unabhängigen Partei. Es heißt da: Herr Dr. Wirth könnte es ja machen, wie er es schon im vorigen Herbst angestellt hat, nämlich ohne weitere Befragung der Parteien und ohne die Zustimmung der Koalition einen oder zwei unabhängige Herren heranziehen; einen unabhängigen Wiederaufbauminister, dann noch einige Staatssekretäre.

Das Beamtengesetz.

Beratung im Rechtsausschuß.

DNB. **Berlin**, 12. Juli. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstags berichtete ein Regierungsvertreter über die gestrige Zusammenkunft der Regierung mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Beamtenschaft bezüglich des Gesetzes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik. In der Einzelberatung des Entwurfs wurde die von der Regierung vorgeschlagene Aenderung der Fassung des Reichsbeamtengesetzes angenommen. Nach ausführlicher Diskussion, die zu einigen Aenderungen u. Zusätzen zum Text der Regierungsvorlage führte, wurde auch der in das Reichsbeamtengesetz neueingefügte § 10a angenommen, der den Beamten verpflichtet, für die verfassungsmäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten und in vier Abschnitten namentlich bezeichnet, was dem Beamten bei der Ausübung seiner Amtstätigkeit oder unter Mißbrauch seiner Amtsstellung untersagt ist. Im ganzen betrachtet kam die Annahme des § 10a auch mit Zustimmung der Deutschen Volkspartei zustande.

Das Erbschaftssteuergesetz.

DNB. **Berlin**, 12. Juli. Der Steuerausschuß des Reichstags erledigte heute in zweiter Lesung das Erbschaftssteuergesetz. Angenommen wurde ein Antrag, daß der Zuschlag von 10 Prozent für jede angefangenen 200 000 (bisher 100 000) ℳ erst bei einem Vermögen von 2 Millionen (bisher 1 Million) ℳ erhoben werden soll. Gegenstand einer längeren Diskussion war dann die Frage der Handhabung der Beiträge für Vereine usw. Unter Ablehnung einer Reihe weiterer Anträge wurde ein Antrag Herold (Z.) angenommen, Zuwendungen an politische Vereine, die 5000 ℳ übersteigen, mit 5 Prozent zu versteuern. Bezüglich der Frage der Schenkungen fand ein Antrag des Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) Annahme, wonach die Steuerpflicht erst mit der tatsächlichen Erfüllung der Schenkung entsteht. Morgen soll die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes erfolgen.

Die Haager Konferenz.

Abbruch der Verhandlungen?

)(**Berlin**, 13. Juli. Nach einer Reutermeldung aus dem Haag hat der Präsident der Haager Konferenz mitgeteilt, es sei infolge der von Rußland angenommenen Haltung nutzlos, die Verhandlungen fortzuführen. Nach einer Havasmeldung sind die Verhandlungen abgebrochen. Der „Vorwärts" schreibt dazu: Der Weg, den Rußland jetzt gehen wird, ist der der Einzelabkommen nach dem Vorbild des Rapallovertrages und des Uebereinkommens mit der Tschechoslowakei. England hat bereits in den Genueser kritischen Tagen angedeutet, daß es auch zu Sonderverhandlungen bereit sein werde. Allerdings sei es schwer, zu übersehen, wie sich die Verhandlungen nach dem vorläufigen Ausscheiden Lenins gestalten sollen. — Der russische Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, ist von seiner Erholungsreise nach Berlin zurückgekehrt und im Botschaftsgebäude Unter den Linden abgestiegen.

)(**Berlin**, 13. Juli. Ueber den Abbruch der Haager Konferenz liegt noch eine „E. O."-Meldung vor. Es kam zu einem lebhaften Wortgefecht zwischen dem Präsidenten Lord Greamer und Litwinow. Insbesondere über die Frage der Rechte der früheren Besitzer und der Rückgabe des sequestrierten Eigentums zeigte Litwinow vollkommene Unnachgiebigkeit. Lord Greamer erklärte, er sehe den Nutzen nicht ein, die Konferenz fortzusetzen, falls nicht eine Aenderung des russischen Standpunkt. erfolge. Litwinow schob die Verantwortung für den Mißerfolg den nichtrussischen Vertretern zu.

Die Verfolgung der Rathenau-Mörder.

Berlin, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Im „Tageblatt" wird behauptet, daß die Verfolgungsaktion gegen die Mörder Rathenaus dadurch erschwert werde, daß die Polizei von der Bevölkerung absichtlich irregeleitet werde. Es wurden bereits verschiedene Personen, die als Zeuge auftraten, unter dem Verdacht der Begünstigung der Flucht verhaftet. In Bremen wurden im Lagerhause eines Kaufmannes elf Kisten mit umgearbeiteten Militärgewehren Modell 98 gefunden. Die Haussuchung durch Kriminalbeamte wurde nach dem „Vorwärts" auf Veranlassung des Führers der U. S. P.-Fraktion Brewer vorgenommen.

Wie der „Vorwärts" über die Verfolgung der Rathenaumörder meldet, hat sich die Genthiner-Spur nicht als richtig herausgestellt. Es ist vielmehr festgestellt worden, daß sich die beiden Mörder nach dem Harz begeben haben. Sie haben in Schöningen, südlich von Helmstedt, am Dienstag übernachtet und sind am Mittwoch vormittag weiter gefahren. Da die Handschrift, mit der sich die beiden im Schöninger Gasthaus eingetragen haben mit jener übereinstimmt, die zuletzt in Lendzen an der Elbe als die der beiden Mörder einwandfrei festgestellt worden ist, dürfte es sich um die richtige Spur handeln.

Eine Konferenz aller republikanischen Parteien im Verwaltungsbezirk Wilmersdorf Großberlins hat beschlossen, zu beantragen, daß die Königsallee im Grunewald, in der Rathenau ermordet worden ist, Rathenauallee heißen soll. Außerdem soll an der Mordstelle ein Gedenkstein für den Ermordeten errichtet werden.

)(**Berlin**, 12. Juli. Nach Meldungen von zuständiger Stelle sind dem Fahndungskommando Mitteldeutschlands, das mit der Verfolgung der beiden Rathenaumörder beauftragt ist, noch 50 Schupoleute beigegeben worden, sodaß sich das Kommando jetzt aus etwa 200 Beamten und Kommissaren zusammensetzt. Große Hoffnungen setzt man besonders auf die nach Gardelegen gesandten Spürhunde. Eine zweite Spur der Mörder soll nach Stettin führen.

Deutsches Reich.

Defizit der Post. — Neue Gebührenerhöhung.

Berlin, 13. Juli. (Priv. Tel.) Laut Lok. Anz. teilte der Reichspostminister in einer Sitzung des Postgebührenausschusses des Reichstages mit, daß sich das Defizit der Postverwaltung im Rechnungsjahre 1922 schon jetzt auf 11 Milliarden ℳ stelle. Gleichzeitig kündigte der Reichsminister neue Erhöhungen der Gebühren mit Wirkung vom 1. Oktober an. Der Sparkommissar der Reichspostverwaltung, Postrat Rindsland, erklärte, daß das Personal allen Bestrebungen, innerhalb der 8stündigen Arbeitszeit eine Erhöhung der Arbeitsleistungen herbeizuführen, Widerstand entgegensetze. Die vom Vereinfachungsausschuß vorgeschlagenen Maßnahmen ließen sich nicht durchführen, weil das Personal sich widersetze.

Zur Kohlenversorgung.

WB. **Berlin**, 12. Juli. Infolge der Abtrennung Polnisch-Oberschlesiens und des gewaltigen Förderrückganges an der Ruhr vermindert sich die inländische Steinkohlenerzeugung derart, daß allen Verbrauchern von Hausbrand, in Industrie und Gewerbe im eigenen Interesse dringend geraten werden muß, sich soviel wie möglich mit ausländischer Kohle einzudecken, soweit nicht durch andere einheimische Brennstoffe, insbesondere der reichlich zur Verfügung stehenden Rohbraunkohle oder durch Torf Ersatz geschaffen werden kann. Im Hinblick auf diese Notlage bleibt die eingeführte ausländische Kohle bis zum 31. März 1923 von der Kohlensteuer befreit. Der Reichskohlenkommissar wird notgedrungen künftig solche Gebiete, die günstig für die Einfuhr ausländischer Kohle liegen, geringer mit inländischer Kohle beliefern lassen müssen.

v. Hintze — Botschafter in Moskau.

⊡ **Berlin**, 12. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Wie die V. Z. meldet, steht die Ernennung des Admirals v. Hintze zum Botschafter in Moskau bevor. Moskau soll bereits seine Zustimmung zu der Ernennung gegeben haben.

Monarchistische Hoheitszeichen und Reichstagsgebäude.

WB. **Berlin**, 11. Juli. Der Ausschuß für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes beschäftigte sich heute mit der Frage, inwieweit dem Beschlusse des Reichstags, auf Grund des Vorschlags des Reichsministeriums des Innern, die Hoheitszeichen der alten Staatsform an den öffentlichen Gebäuden zu beseitigen, am und im Reichstagsgebäude nachgekommen werden kann. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, zunächst die Kronen auf den Fahnenmasten zu beseitigen. Für die Beseitigung der Krone auf der Kuppel und den Kronen auf den Ecktürmen ist ein künstlerisches Gutachten und ein Kostenanschlag anzufordern. Der Gesamtkostenanschlag über die sonstigen Umgestaltungen am Reichstagsgebäude, das mit monarchischen und kriegerischen Emblemen sehr stark versehen ist, soll erst nach Besichtigung durch namhafte Architekten und Kunstsachverständige aufgestellt werden. Die Frage der Beseitigung oder Versetzung des Standbildes Wilhelms I. in der Wandelhalle wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

*

§ **München**, 11. Juli. Der im Hauptausschuß des Stadtrats bereits angenommene Antrag, die in den Amtsräumen und Schulen der Stadt München befindlichen Bilder und Abzeichen des monarchischen Systems zu entfernen, wurde heute auch in der Vollsitzung des Stadtrates mit den sozialistischen Stimmen gegen die sämtlichen bürgerlichen Stimmen endgültig angenommen. Die Durchführung des Antrages soll bis zum 1. Oktober vollendet sein.

Zu den Waffenfunden in Kiel.

(p) **Hamburg**, 12 Juli Zu den Waffenfunden im Kieler Marinearsenal schreibt die „Kieler Zeitung": Der dortigen Ententekommission sei am Donnerstag verraten worden, daß in dem Kieler Marinearsenal große Mengen Maschinengewehre versteckt gehalten würden. Ententeoffiziere erschienen am Freitag morgen auf dem Arsenal und bezeichneten die Stellen, die sie zu sehen wünschten. Dort wurden dann die zahlreichen Maschinengewehre gefunden, die die Zahl der uns genehmigten Bewaffnung überschreiten. Ob sie mit oder ohne Wissen der Leitung in ihr Versteck gelangten, wird die eingeleitete Untersuchung zu ergeben haben.

Nach einer Hamburger Meldung der „Frankf. Ztg." nahm eine zur Besprechung des Waffenfundes im Kieler Marinearsenal abgehaltene Betriebsversammlung eine Entschließung an, in der es heißt: Die Betriebsversammlung nahm mit Entrüstung Kenntnis davon, daß in dem Betrieb über den Etat hinaus Waffen eingelagert worden seien und sie verlangen von der Marineleitung strengste Untersuchung sowie Beurlaubung der verantwortlichen Personen. Ein Mitglied des Betriebsausschusses und ein Beamtenvertreter haben sich nach Berlin begeben, um bei den zuständigen Stellen die Schließung des Betriebes wenn möglich zu verhindern.

Zu den Ausschreitungen in Marburg.

⊡ **Berlin**, 13 Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Eine Interpellation der Deutschen Volkspartei im Reichstag beschäftigte sich mit den Vorgängen in Marburg, wo es am 4. Juli bei einer Demonstration zum Schutz der Republik zu schweren Ausschreitungen gekommen ist. U. a. wurde ein Student wegen einer angeblich durchaus harmlosen Bemerkung aufs schwerste von den Demonstranten mißhandelt. Die Polizei hatte ihn in Schutzhaft genommen, ihn dann aber auf die Forderung der Demonstranten hin der Menge ausgeliefert. In der Interpellation wird die Regierung gefragt, was sie zu tun gedenke, um solchem Treiben Einhalt zu tun, welches den Staat allgemein und auch die Republik zu zerstören drohe und fordert, bereits öffentlich angedrohte Attentate auf friedliche Bürger vorzubeugen und endlich diese Behörden zur Verantwortung zu ziehen, die bei jenem Anlaß ihre Pflicht nicht getan haben.

Zur Beendigung des Buchdruckerstreiks.

Berlin, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Die Berliner bürgerliche Presse erschien abends nach zwölftägiger Unterbrechung durch den Buchdruckerstreik wieder. Aus diesem Anlasse veröffentlicht der Arbeitgeberverband für das Berliner Zeitungsgewerbe eine Erklärung, worin er u. a. die Hoffnung ausdrückt, daß der nunmehr beendete schwere Kampf den Zweck erreichte, der Arbeiterschaft mit aller Klarheit vor Augen zu führen, daß die Aufrechterhaltung der seit Jahrzehnten bestehenden Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker letzten Endes im wohlverstandenen Interesse sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer liegt. Der „Vorwärts", der die materiellen Forderungen der Buchdrucker an sich billigt, wirft ihnen politische Einsichtslosigkeit vor, indem er es u. a. als unmöglichen Zustand bezeichnet, daß die gesamte deutsche Finanzwirtschaft durch das Bestreiken der Reichsdruckerei und die Durchführung der republikanischen Schutzgesetzgebung durch die Stillegung des Reichs- und des Preußischen Staats-Anzeigers gelähmt wird.

Der Streik der technischen Schiffsangestellten.

WB. **Hamburg**, 12. Juli. In einer Versammlung der streikenden technischen Schiffsangestellten ist mitgeteilt worden, daß in den deutschen Häfen bisher etwa 300 Dampfer durch den Ausstand stillgelegt sind. Davon entfallen 172 auf Hamburg und 35 auf Bremen. Auch auf ausländische Häfen hat der Kampf übergegriffen. Eine Anzahl mittlerer und kleinerer Reederei-betriebe hat den neuen Tarif anerkannt. Der Betrieb ist dort wieder aufgenommen worden. In einer einstimmig angenommenen Entschließung ist der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt und die Fortsetzung des Streikes beschlossen worden.

Killinger freigelassen.

WB. **Berlin**, 12. Juli. Manfred v. Killinger ist vom Untersuchungsgericht freigelassen worden. Er ist nach Prerow a. d. Ostsee zu seinen Angehörigen, wo er verhaftet wurde, zurückgefahren.

Hetze gegen die Studentenschaft.

⊡ **Berlin**, 13. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) (Das Burschenschafter-Denkmal in Jena ist in der letzten Nacht von Bubenhand schwer beschädigt worden. Ueberhaupt hat in Jena, und so weit wir unterrichtet sind, auch in anderen Universitätsstädten, unter dem Einfluß linksradikaler Hetzereien ein übles Kesseltreiben gegen die Studenten eingesetzt. Jenos Burschenschaften erklärten nun, da die öffentlichen Schutzorganisationen sich als machtlos erwiesen haben, aus sich heraus zu versuchen, derartigen Vorkommnissen vorzubeugen.

Badischer Landtag.

ZU. **Karlsruhe**, 12. Juli. Der Landtag wird sich in der auf Freitag, den 14. Juli, vormittags acht Uhr anberaumten Sitzung u. a. mit dem Gesetzentwurf über die Main-Donau-Wasserstraße, mit der Entschädigung der Landtagsabgeordneten, mit dem Ausländerverkehr, mit dem Vertrag über den Verkauf des Murgwerks befassen. Ferner stehen auf der Tagesordnung noch Förmliche Anfragen über die Neuregelung der Beamtenbesoldung, über die antisemitische Agitation, über die Ausschreitungen in Karlsruhe und über die Veröffentlichung der Unterlagen für einen Geheimbericht des Stellvertretenden Generalkommandos des 14. A.-K.

Der Haushaltsausschuß befaßte sich mit einem Landbundantrag, in dem die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Frankenverpflichtungen vieler deutscher Schuldner vom Reich übernommen würden. Nach einer Aussprache wurde ein von dem Berichterstatter Abg. Marum (Soz.) gestellter Antrag angenommen, wonach die Reichsregierung dahin wirken möge, daß durch neue Vereinbarungen mit der Schweiz die Härten, die sich infolge der Entwertung der Mark aus der Durchführung des Abkommens vom 6. Dezember 1920 für deutsche Schuldner ergeben, beseitigt werden.

Weiter nahm der Haushaltsausschuß eine von Vertretern aller Parteien eingereichte Entschließung an, wonach die badische Regierung mit der Reichsregierung über die Unterstützung der notleidenden badischen Privatbahnen durch das Reich verhandeln soll. Ferner hat der Haushaltsausschuß dem (von uns schon erwähnten) Gesetzentwurf über die Erhöhung der staatlichen Verbürgung von Hypotheken zur Förderung des Kleinwohnungsbaus zugestimmt.

Offiziersbund und Regimentsfeiern.

Der Landesverband Baden des Deutschen Offiziersbundes schreibt uns: „Nach den Zeitungsberichten hat Herr Minister Remmele in der Sitzung des Badischen Landtages am 28. Juni d. J. gelegentlich der Aussprache über die Regimentstage betont, daß sich die Feiern durchaus an die Instruktionen der Regierung hielten, und fuhr dann fort: „. . . Es entging uns aber nicht, daß in neuerer Zeit der Deutsche Offiziersbund und ihm nahestehende Herren für diese Regimentstage ein größeres Interesse zeigten. . ."

Diese Redewendung läßt die Auslegung zu, als ob der Deutsche Offiziersbund versucht habe, die Regimentstage in einer dem Herrn Minister gefährlich erscheinenden Weise zu beeinflussen. Da die Aeußerung in dieser Form geeignet ist, die Tätigkeit des Deutschen Offiziersbundes in ein falsches Licht zu setzen, so erklärt der Landesverband Baden des D.O.B., daß der Deutsche Offiziersbund mit den Regimentstagen nicht das geringste zu tun und keinen Versuch gemacht hat, Einfluß darauf zu gewinnen. Wo von den Vorständen des D.O.B. Vertreter an den Regimentstagen teilgenommen haben, sind diese schriftlich von den Vereinen hierzu eingeladen worden. Nach den Satzungen des D.O.B. ist die Verfolgung politischer oder religiöser Zwecke von der Tätigkeit des Bundes ausgeschlossen. Die Hauptaufgabe des D.O.B. besteht in der Sorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und der Pflege des Gedankens, daß das Vaterland über Allem steht."

Letzte Meldungen.

E. P. **London**, 11. Juli. Lloyd George erklärte gestern im Unterhause, daß die finanzielle Lage, in der sich England gegenwärtig befindet, der Regierung es unmöglich machen werde, irgendwelche Vorschläge über den Bau des Tunnels unter dem Aermelkanal zu machen.

MARCHIVUM

Wirtschaft, Siedlung und Verkehr auf der „Miama".

Ein Rundgang durch die Mitteldeutsche Ausstellung.

Von Erich Feldhaus, Magdeburg.

Die drei Zeichen dieser Ausstellung sind die Farbe, der Umfang und die Schönheit der Lage. Magdeburg ist nun schon bekannt als die kunterbunte Stadt Bruno Tauts. Die farbensprühende Mitteldeutsche Ausstellung wird diesen Ruf befestigen. Die „Miama" will die Ausstellung des deutschen Wiederaufbaues sein, und so wird sie schon durch die Gestalt ihrer Bauten zum Spiegel neudeutschen Bauwillens: einfach, material-gerecht! Magdeburg hat nicht das Glück gehabt, im Frieden sich einen Ausstellungspark mit stattlichen Hallen vorbereiten zu können, es mußte von Grund an beginnen, und darin eben liegt die erstaunliche Leistung. Denn wenn wir hören, daß hier 30 000 Quadratmeter an Hallen und Einzelbauten bedeckt sind, und daß das Gesamtgebiet dieser Schau mit allem Drum und Dran rund 800 000 Quadratmeter darstellt, so nötigt das in dieser Zeit der Teuerung Achtung ab vor der Tatkraft, die hier am Werke stand. Elf große Hallen, darunter solche von vielen Tausend Quadratmeter Bodenfläche! Dazu 120 Einzelbauten. Das wäre selbst für eine ausstellungsgewohnte Stadt wie Leipzig, Dresden oder Düsseldorf in der heutigen Zeit als Leistung zu buchen. Für Magdeburg bedeutet es noch mehr, denn hier galt es, Neuland erst zu furchen.

Und nun die Schönheit der Lage. Wie eine stolze Auffahrt zu üppigem Palastbezirk schwingt sich der eben vollendete Zug der Sternbrücke über den Strom und breitet eine Sicht aus, wie sie nur wenige Städte haben. Am äußeren Bild fehlt kaum noch etwas. In zwei Hauptachsen sind die Hallen gerichtet, dazu einige Straßen der Kioske, verstreute Erfrischungstempel und der übliche Vergnügungspark (der natürlich in der Zahl der Ausstellungsbauten nicht inbegriffen ist). Sie nennt sich zwar eine Mitteldeutsche Ausstellung und repräsentiert so die ausgedehnte technische und Nahrungsmittelindustrie, das Land der Braunkohle und des Kalis, den Bereich des Rübenbaues und der Getreidehochzucht, aber sie greift auch weit über das Ziel hinaus, wird zur Schau deutschen Gewerbes, deutscher Kommunalwirtschaft, des modernen Großverkehrs und der Siedlungen.

Es versteht sich, daß dabei dieser Teil der Ausstellung ganz auf die Bedürfnisse des Tages eingestellt ist. So sieht man weniger als man es sonst gewohnt war, große Pläne und Entwürfe, statt dessen weit mehr Wohnkolonien, Siedlungshäuser und Wohnbaustoffe. Und hier ist der Weg ganz in die Einfachheit, Materialersparnis umgewechselt. Die große Siedlungshalle ist vor allem natürlich aus Mitteldeutschland reich beschickt. Hier gruppiert sich die Fürsorge um die „Mitteldeutsche Heimstätte", eine G. m. b. H. der Provinz, der Städte und Kreise. Was innerhalb ihres Bereiches an Planungen und Ausführungen entstand, ist in dem großen besonderen Mittelbau der Halle abgezweigt. Hier stellt die „Heimstätte" zunächst selber ihre Baunormungen in Haus- und Zimmertüren, Fenstern usw. aus. Weiter sieht man Pläne in erstaunlichem Reichtum an Ideen und Mannigfaltigkeit der mitteldeutschen Bergarbeitersiedlungen, die auf Grund der gesetzlichen Abgaben entstehen. Alle größeren Städte des Bezirks haben Sonderkojen belegt. So Magdeburg, Halle, Erfurt, aber auch Hannover, Halberstadt, Berlin, Dessau, viele Mittelstädte an den Grenzen Brandenburgs und der Lausitz: Guben, Senftenberg, Luckenwalde, Bitterfeld usw. Allemal erkennt man das Bestreben, auf einfachste Form des Kleinhauses mit Garten zurückzugehen, wobei gewisse farbige Bestrebungen (Magdeburg) sich auffällig kräftig durchzusetzen beginnen. Sehr lehrreich und für Vergleiche anregend sind die großen Ausstellungen der Städte des westlichen Kohlenreviers: Essen, Mühlheim-Ruhr, Hamborn. Vor allem die erstere ist mit ihren General-Siedlungsplänen, die die Natur wie keine zweite Großgewerbestadt ins Innere zu ziehen verstehen, von instruktiver Anschaulichkeit.

Das Reichsministerium des Innern hat in Gemeinschaft mit den beteiligten Instituten die Möglichkeiten der Photometrie, des Luftmeßbildes zur Herstellung von Plänen und Karten sehr fesselnd dargestellt. Oberbaurat Mahlke, Berlin, sandte stattliche Sammlungen von Hausschwammformen mit Belegen ihres Auftretens. Neben diesem offiziellen Beschicken der Halle, die durch manche schöne Zusammenstellung von Privatarchitekten ergänzt wird, ist der Privatindustrie vor allem Raum gegeben in der Vorführung des materialsparenden Ziegels. Der Erfindungen an Schlacken-, Sand-, Zementziegeln ist Legion. Die Verfahren zur Herstellung von Isolierlufträumen teils durch andere als die gewohnte Aneinanderreihung der Baustoffe, teils durch Hohlräume in den Ziegeln sind ebenso zahlreich. Für das Kleinhaus im besonderen, wo übermäßige Belastungen ausgeschlossen erscheinen, sind diese Sparideen in ihrer überraschenden Fülle durchweg wertvoll. Ihre Anwendung ist meist eine Materialfrage und zugleich ein Rechenexempel, denn sie sparen ja neben Stoff auch Arbeit (wieviel das bedeutet, lehrt so manche graphische Tabelle einzelner Städte und Bauvereine). Wohl ein Dutzend Einzelbauten im Freien erläutern die neuen Bauweisen und finden viele Besucher.

Gegenüber der Halle für Siedlung die für Sozialfürsorge! Sie ist ein Hygienemuseum geworden, lebendig dadurch, daß es die Frucht der Arbeit durchweg der mitteldeutschen Aerzte, Wohlfahrtsfürsorge, Vereine usw. in Stadt und Land vor Augen führt. Tafeln, Modelle, Photographien! Schlimmes und Erfreuliches, Lehrhaftes und Lustiges. Amüsante und erschreckende Statistik! Dazwischen irgend eine Kleinkinderschule oder ein behagliches buntes Eckchen eingestreut — daneben Geräte und Maschinen der ärztlichen Technik. Benachbart die Halle des Verkehrs! In dieser Größe und Vollkommenheit ist wohl deutscher Land- und Wasserverkehr — wenn überhaupt — so seit Jahren nicht gezeigt worden. Hier wirkt sich die Bedeutung Magdeburgs als Mitte des Elb- und Kanalverkehrs stark aus. Auch hier dominiert eine Behörde: Das Reichsverkehrsministerium. Es hat mit Geschmack viele hundert Qm. belegt und ausgestattet. Die Eisenbahnabteilung tut stolz mit ihren neuesten Bahnhöfen (die freilich durchaus „Vorkriegsware" sind). Die Musterleistung Oldenburgs z. B. wird in ihrer prächtigen Anwendung des Klinkers breit und schön dargestellt. Daneben Direktionsgebäude — Breslau, Trier, Magdeburg — sehr anmutige Siedlungen (Bezirk Köln) und Modelle modernster Verkehrsmittel. Eine besondere Abteilung ist der ständigen Vorführung der modernen Zugsicherungen gewidmet. Die Staatsbahnen haben diese Aufklärungsarbeit zuerst wohl vor 20 Jahren in der Ausstellung zu Düsseldorf begonnen. In der „Miamam" ist die Sammlung der Modelle und der im Betriebe gezeigten Streckenteiler noch fesselnder. Der Wasserbau des Ministeriums wird vor allem in Schaubildern des Mittellandkanals dargeboten, die ja die neuesten Großschöpfungen darstellt.

Sehr stattlich und aufwendig ist die Propaganda der großen Kanalvereine. Ganze Säle füllen z. B. der Rhein-Main-Donauverband und der Hansakanalverein. Riesige Karten, Bilder der Landschaft, die hier erschlossen werden sollen, sind in Tafeln auf die Wände geworfen und angesichts der bevorstehenden Tagungen der Wasserwirtschaftsmänner wird diese Propaganda nicht ohne Eindruck bleiben. Sie wird ergänzt durch die der Werbung dienenden Hafenbilder großer Seestädte, die oft, z. B. Emden, ein kleines Museum ausstellen. An die 70 Modelle von Schiffskörpern jeglicher Art, beim Kanu des Wilden beginnend, sind über die riesige Halle verteilt. Man sieht kleine und große Flußdampfer, Bagger, Schlepper, Rhein-Personendampfer, Lastkähne, Tankschiffe, aber auch Ozeanriesen jeglichen Typs. Diese „amtliche" Schau wird noch durch die Vorführung schöner Pläne und Modelle der Schiffswerften ergänzt. Die großen Wasserbau- und Tiefbaufirmen sind mit oft überraschend reichhaltigem Material erschienen. Man sieht die phantastischen Formen zahlreicher Schiffshebewerke, malerisch gelagerte Talsperren, Kanalbauten jeglicher Art. Dazu Motorboote, Automobile, Bahnwagen in Originalgröße (darunter ein moderner Rettungszug), Luftschiffmodelle, automatische Fernsprechzentralen, — kurzum vom Himmel durch die Welt, wenn nicht gerade zur Hölle, so doch in alle jene Tiefen der Erde, wohin der verkehrslüsterne Fuß des Menschen drängt.

In der Harzhalle neben bodenständiger Industrie des Gebirges dessen eben vollendetes Modell eines der größten überhaupt. In einer besonderen Halle für Kommunalwesen vor allem Leistungen der Städte auf dem Gebiete der Wasser- und Lichtversorgung mit fesselnder Darstellung der mitteldeutschen Hochspannungsnetze. Hier auch die schöne Sonderschau der Stadt Magdeburg mit vielen Bauplänen großen Zuges. In der Halle Rohstoffwirtschaft schließlich ein Material statistischer, graphischer und populär-wissenschaftlicher Art von Landwirtschaftskammern und ländlichen Verbänden, das jeden Zweig dieser Wirtschaft erfaßt und begutachtet — eine Ausstellung für sich. Zusammengefaßt: Diese Miama ist innerhalb heute gegebener Möglichkeiten und in den selbst gezogenen Begrenzungen über die Maßen wertvoll. Sie zeigt und leistet Qualitätsarbeit. Kunst und Kunstgewerbe vertritt sie zwar auch. Aber im Gegensatz zu München, wo derlei auf eigenem Boden wächst, bleibt das zur Seite. Hauptsache: Arbeit! Und so spiegelt sie den in Arbeit aufwärtsstrebenden und darum hoffnungsfrohen großen mitteldeutschen Wirtschaftskreis. kl.

Städtische Nachrichten.

Vor einer neuen Brotpreiserhöhung.

Der katastrophale Sturz der Mark bleibt begreiflicherweise auf den Brotpreis nicht einflußlos. Die Bevölkerung wird sich auf eine beträchtliche Steigerung der Backwarenpreise gefaßt machen müssen. Die neuen Preise werden voraussichtlich am kommenden Montag in Kraft treten. Zu der weiteren Verteuerung des wichtigsten Nahrungsmittels für die breiten Schichten unserer Einwohnerschaft tragen in der Hauptsache Lohn- und Kohlenpreiserhöhungen bei. Die Verhandlungen mit den Bäckergehilfen sind bereits zum Abschluß gelangt. Die ersten Gehilfen erhalten 400 ℳ pro Woche mehr. Des weiteren ist der Bäckerinnung gestern die schier unglaublich klingende Meldung bestätigt worden, daß die Reichskohlenstelle die Scheine A und B nicht beliefert, so daß die Bäckereien in den Monaten Juli und August statt Unionbriketts die viel teuerere Saarkohle verfeuern müssen. Die Briketts wurden bisher mit 80—90 ℳ der Zentner geliefert, während der Zentner Saarkohle 178—200 ℳ kostet. Die Bäckerinnung hat sofort in einer Eingabe an das Bürgermeister auf diesen unhaltbaren Zustand aufmerksam gemacht und darum ersucht, in Karlsruhe energische Vorstellungen zu erheben. Das wird, wie angenommen werden darf, geschehen. Es muß von der Regierung unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß die Bäckereien mit dem billigsten Heizmaterial beliefert werden. Man wird nicht behaupten können, daß die Saarkohle hierzu gehört. Das Verhalten der Reichskohlenstelle ist nicht zu verstehen. Befindet sich unsere Kohlenversorgung in einer so schlimmen Lage, daß man keinen anderen Ausweg gewußt hat oder liegen hier andere Beweggründe vor? Ist man sich in Berlin noch nicht klar darüber geworden, daß in der gegenwärtigen Zeit eine enorme Steigerung des Brotpreises neue Erregung in das Volk trägt? Wir haben geglaubt, auf die Hauptursachen der bevorstehenden neuerlichen Verteuerung des täglichen Brotes mit der nötigen Deutlichkeit hinweisen zu sollen, damit es nicht heißt: die Bäckermeister sind die Sünder, die die Gelegenheit benutzen, einen Extraprofit herauszuschlagen. Sch.

* **Die Amtskette der Bürgermeister.** Die „Karlsruher Zeitung" schreibt: In der Nr. 182 der „Volksstimme" vom 11. Juli ds Js. wird einer Einsendung über die Notwendigkeit einer Umgestaltung der Amtskette der Standesbeamten Raum gegeben. Schon vor vielen Monaten ist das Ministerium des Innern mit maßgebenden künstlerischen Kreisen wegen der Umgestaltung der zur Amtskette gehörigen Plakette in Verbindung getreten. Mehrere Entwürfe liegen bereits vor. Die Entscheidung über die Auswahl eines Entwurfes zog sich naturgemäß in die Länge; sie ist aber jetzt gefallen, so daß demnächst das Staatsministerium sich mit einem präzisen Vorschlag zu beschäftigen haben wird.

TU. **Das Rennwett- und Lotteriegesetz.** Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung über den Vollzug des Rennwett- und Lotteriegesetzes herausgegeben. In der Verordnung wird bestimmt, daß die Erlaubnis zum Unternehmen eines Totalisators und zum Betrieb des Buchmachergewerbes bei Pferderennen von dem Ministerium des Innern erteilt wird. Die Buchmacher und Buchmachergehilfen haben Armbinden in den badischen Landesfarben mit dem Aufdruck „Buchmacher" zu tragen. Die Ausübung der Wettätigkeit auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen usw. ist den Buchmachern und ihren Gehilfen ohne besondere Erlaubnis des Ministeriums des Innern verboten.

TU. **Ein Brennverbot.** Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung hat dem Erlaß einer Verordnung zugestimmt, wonach das Brennen von Obst und Obsterzeugnissen verboten wird. Nur Brennkirschen dürfen mit Genehmigung des Bezirksamts zur Branntweinherstellung verwendet werden. Alle Arten von Beeren fallen unter das Verbot. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geld bis zu 10 000 ℳ bestraft. Die Veröffentlichung der Verordnung steht bevor.

TU. **Reiseerfrischungen.** Das Reichsverkehrsministerium hat angeordnet, daß von den Bahnhofswirten Brötchen und frisches Trinkwasser zu mäßigen Preisen an den Zügen bereit gehalten wird, soweit ein Bedürfnis hierfür vorliegt.

Der neue Landesfischereiinspektor. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist Dr. Wilhelm Koch zum Landesfischereiinspektor mit dem Dienstsitz in Karlsruhe (Schloßplatz 19) bestellt worden. Der neue Landesfischereisachverständige steht den Behörden, Organisationen und Privaten zur Auskunfterteilung und Beratung in allen Fragen der Fischerei zur Verfügung.

ONB. **Postsendungen im Saargebiet.** Die Regierungskommission hat für das Saargebiet ein Verbot erlassen, wonach Briefe aller Art sowie Zeitungen politischen Inhalts, die öfter als einmal wöchentlich erscheinen, auf andere Weise als durch die Post nicht mehr befördert werden dürfen, auch wenn diese Beförderung ohne Bezahlung erfolgt. Zuwiderhandlungen werden mit dem zehnfachen Betrag des hinterzogenen Portos, jedoch niemals unter 300 ℳ bestraft. Mit dem Verbot soll der Umgehung der hohen Saarlandportosätze entgegengewirkt werden, die dadurch erfolgt, daß zahlreiche Postsendungen in westpfälzischen Orten aufgegeben werden.

TU. **Abnahme der unehelichen Geburten.** Während in den Kriegsjahren die Zahl der unehelichen Geburten in Baden in bedenklicher Weise zugenommen und im Jahr 1918 mit 13,3 Prozent die Höchstzahl des letzten Halbjahrhunderts erreicht hat, ist in den letzten Jahren wieder eine Abnahme der Unehelichkeitsziffer zu verzeichnen.

TU. **Kinos in Baden.** Nach einer Erhebung des Statistischen Landesamts gibt es in Baden insgesamt 75 Kinos, die sich auf 39 Gemeinden verteilen. In der Stadt Mannheim gibt es 13, in Karlsruhe 8, in Freiburg 5, in Konstanz, Lahr, Villingen u. Kehl je 3 usw.

ch. **Pfarrwahl für die Trinitatiskirche.** Da Herr Kirchenrat Achtnich infolge hohen Alters mit kommendem 1. August in den Ruhestand tritt, wurde eine Pfarrwahl für die Trinitatiskirche erforderlich, die gestern abend erfolgte. Der Wahl voran ging ein Gottesdienst mit Ansprache des Herrn Kirchenrats Achtnich. Die Wahl selbst dauerte etwas über eine halbe Stunde. Gemeldet hatten sich für die Pfarrei drei Pfarrer, von denen aber nur zwei in die engere Wahl kamen. Gewählt wurde Herr Pfarrer Rost aus Furtwangen, dem der Ruf eines guten Kanzelredners vorangeht.

♂ **Die Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft „Nordbaden" für vertriebene Elsaß-Lothringer in Mannheim** vollzog am Dienstag den ersten Spatenstich zu den vierzig Wohnhäusern beim Bahnhof Käfertal, die in diesem Jahre noch erstellt werden sollen, nachdem die Zuschüsse von Reich, Staat und Stadt gesichert und in Höhe von 1½ Millionen zum Teil schon eingetroffen sind. Namens des Vorstandes sprach Zahnarzt Dr. Kahn den beteiligten Stellen den wärmsten Dank der Genossenschaft aus, ferner auch dem tatkräftigen Architekten Dirr. Vom Bezirksamt dankten Regierungsassessor Dr. La Fontaine, vom Bürgermeisteramt Oberverwaltungsrat Dr. Loeb,

Nach dem Osten.

Reisebriefe von Colin Roß.

XII. **In der tatarischen Sowjetrepublik.**

Baku, im Mai.

Es gibt Gegner der Sowjets, die jede Verbindung der mohamedanischen Religion mit bolschewistischen Ideen als einen Widerspruch in sich selbst bezeichnen. Ob aber die bolschewistische Herrschaft über mohamedanische Völker wirklich so rasch abbröckeln wird, wie der Gipsbewurf des Marx-Denkmals auf dem Parapet, ist doch noch sehr die Frage. Und ein zutreffendes Urteil über die Dauerhaftigkeit der kommunistisch-mohamedanischen Ehe kann heute auch ein genauer Orientkenner wohl noch nicht fällen. Dazu dauert das ganze Experiment viel zu kurz, und auch aus dem wechselvollen Schicksal von Aserbeidschan lassen sich Schlüsse nicht ziehen. Die mohamedanischen Tataren haben sich gegen die bolschewistische Invasion weniger gewehrt, als die christlichen Georgier. Andererseits fanden die Bolschewisten in der internationalen Arbeiterschaft der Bakuer Naphtagruben natürlich sogleich eine starke Stütze.

Baku hat wechselvolle Schicksale hinter sich. Das bolschewistische Regime machte sich nach der Oktober-Revolution zunächst wenig fühlbar, dagegen kam es im Herbst 1918 zu Kämpfen zwischen Armeniern und Tataren, wobei den letzteren ziemlich übel mitgespielt und das schönste mohamedanische Gebäude des Ismailie niedergebrannt wurde. Kurz darauf rückten die Türken vor die Stadt und erstürmten sie nach schweren Kämpfen am 15. September. Sie nahmen blutige Rache an den Armeniern, konnten sich aber trotz der Unterstützung durch die Tataren nur bis Ende Oktober halten. An ihre Stelle traten Engländer, die von Nordpersien aus Aserbeidschan besetzten. Das englische Regime dauerte bis zum März 1919. Bei ihrem Abzug legten die Engländer die politische Gewalt in die Hände des Musawat, einer nationalistischen Tatarenregierung mensche wistischer Tendenz. Der Musawat regierte etwas über ein Jahr. Er räumte mit allem russischen auf und brachte das tatarische Element überall an die Spitze. Am 28. April 1920 kapitulierte er jedoch vor zwei bolschewistischen Panzerzügen, die unerwartet in die Stadt einfuhren. Seitdem hält die bolschewistische Herrschaft an, ohne daß sich Widerstand von Seiten der Bevölkerung dagegen geltend gemacht hätte. Allerdings haben die Bolschewiki von Anfang an eine sehr kluge Politik befolgt: sie haben überall das eingeborene tatarische Element in den Vordergrund gestellt. Herr Kaderli, das stellvertretende Regierungsoberhaupt, der mich in einem ehemaligen Mädchengymnasium empfängt, dem jetzigen Sitz der Sowjets, ist ebenso Tatare wie der gegenwärtig in Genua weilende aserbeidschenische Präsident und alle anderen hohen Beamten.

Die Staatssprache ist in erster Linie turko-tatarisch. Aserbeidschan macht ganz den Eindruck eines autonomen Staates. Es hat sein eigenes Heer, sein eigenes Geld, seinen eigenen Vertreter im Ausland. Für den Außenstehenden ist es jedoch sehr schwierig zu beurteilen, ob es sich dabei um nationalistische Bestrebungen handelt, die auf eine Lockerung des Verhältnisses zu Rußland abzielen. Oder ob im Gegenteil diese ganze Autonomie von Moskau gefordert wird. Von hier lebenden Ausländern wird die ungeklärte staatsrechtliche Stellung Aserbeidschans sehr unbequem empfunden. Klagen über irgendwelche Regierungsmaßnahmen werden unter Hinweis auf das alleinmaßgebende Moskau abgewiesen, beruft man sich aber auf Moskau, so erklärt man mitunter, Moskauer Dekrete hätten in Aserbeidschan keine Gültigkeit.

Die Sowjets mußten seinerzeit Aserbeidschan besetzen, da sie die Naphtagruben von Baku nicht entbehren können. Ursprünglich ging auch die gesamte Ausbeute nach Rußland. Heute wird die Produktion zwischen der R. S. F. S. R. und Aserbeidschan geteilt.

Von der ökonomischen Seite ganz abgesehen ist Aserbeidschan für Moskau wichtig als Brücke nach Persien und Vorderasien. Da es sich nur um einen kleinen Rest von 2½ Mill. Einwohnern handelt, kann Moskau ihm äußerlich gerne alle Freiheit lassen, da nötigenfalls schon ein leichter wirtschaftlicher Druck genügt, um seine Politik auf die Interessen der Zentrale einzustellen. Andererseits bietet diese Autonomie Moskau manche Vorteile. In Persien insbesondere scheint man gegen bolschewistische Strömungen sehr empfindlich zu sein. Beispielsweise muß wegen jeder einzelnen Einreisebewilligung nach Persien vorher beim persischen Konsulat in Teheran angefragt werden. Unter diesen Umständen würde ein einheitliches bolschewistisches Rußland als unmittelbarer Nachbar wahrscheinlich als sehr unangenehm empfunden werden und zu strengster Absperrung führen. Ein mohamedanisches Aserbeidschan, in dem der Kommunismus nicht so stark in Erscheinung tritt, gilt dagegen wohl nicht in gleichem Maße gefährlich, und so kommen auf diese Weise die kommerziellen und politischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und dem nichtbolschewistischen Orient wohl rascher und ungestörter wieder in Fluß.

Man muß die russische Revolution in ihren entscheidenden Phasen wohl miterlebt und miterlitten haben, um die heutige Lage des Landes und vor allem die Psyche seiner Bewohner richtig zu verstehen. Die Situation hat sich ja erst seit einem Jahre derart geändert, daß man zu völlig falschen Urteilen kommt, wenn man sich das Vorgefallene nicht immer wieder ins Gedächtnis zurückruft.

Das Erstaunlichste an dieser Revolution ist eigentlich der tief eingewurzelte Konservativismus aller menschlichen Gestaltung, und man begreift, daß die Natur so ungeheuer weit über jedes Ziel hinausschießender Eruptionen bedarf, um die Entwicklung der Menschheit auch nur ein kleines Stück voranzutreiben.

Nach den Berichten, die ins Ausland kamen, mußte man annehmen, die russische Bourgeoisie und die Intelligenz sei ausgerottet oder vertrieben. Hier aber stößt man allerorten auf sie, natürlich in anderen Lebensverhältnissen, aber sie hat sich doch behauptet und ist drauf und dran, eine der verlorenen Positionen nach der anderen zurückzuerobern. Sie ist ja auch in allen Sowjetbehörden vertreten, und so mancher scheinbar ganz waschechte kommunistische Sowjetbeamte entpuppte sich bei näherer Bekanntschaft als alter Burguis.

Ich bin in einer deutsch-russischen Familie in Baku zu Gast. Die Wohnung ist übervoll. Das große Zimmer in dem wir sitzen, ist durch Schränke und Kommoden und Vorhänge in mehrere Räume geteilt: Salon, Schlafzimmer und Eßzimmer. Aber man sieht doch wieder Gäste bei sich. Es sind sogar ziemlich viel Gäste eingeladen. Es gibt Sakuska, die russische Vorspeise, mit Lachs und Schnaps, dann einen warmen Gang, hierauf Kuchen und Wein. Gemessen an den Vorkriegsverhältnissen — der Hausherr war Großgrundbesitzer, — ist das natürlich ärmlich, aber auch in den Privathaushaltungen befindet man sich bereits in der aufsteigenden Linie, und man operiert schon wieder mit großen Ziffern, wobei die Hoffnung auf die Rückgabe des Grundbesitzes natürlich eine große Rolle spielt.

„Laß das!"

Von Fritz Müller-Partenkirchen.

Als er klein und dumm war, flog ihm die Jungenröte an wie Fahnen, die ein Steilwind aus der Herzgrube züngelnd auftreibt in die Wangen. Und mutwillig, wie schon Fahnen einmal sind, tat der kleine Bodenrutscher Fritzi allerlei, was den Eltern nicht bequem war.

„Laß das, Fritzi!" hieß es dann. Und wenn er's nicht verstehen konnte, um ein Stückel drohender: „Fritzi, laß das!"

Aber er begriff nicht. Die Fahnen knallten in den Wirbelwinden seiner Jugend gar zu stürmisch hoch im Steilwind und klatschten in die Wangen, daß es ihn umtrieb, um und um. Kam ein elterliches Klatschen auf die Gegend seiner Rutschunterlage, immerzu begleitet von: „Laß das, Fritzi . . . Fritzi, laß das!" Und er begriff noch immer nicht. Nur in den Ohren hatte er tagaus, tagein den Klang von „Laß das, Fritzi — Fritzi, laß das!"

Ein Fremder auf der Straße tätschelte ihm das blonde Köpfchen: „Nun, wie heißt du, Kleiner?"

„Fritzi."

MARCHIVUM

beides ebenfalls vertriebene Elsaß-Lothringer, ferner Baudirektor Platz als Leiter der Ortsbaukontrolle. Vorstandsmitglied Leitersen, sprach den künftigen Bewohnern der Häuser die guten Wünsche der Genossenschaft aus, während Rechtsanwalt Dr. Wündisch die Dankesworte auf den Vorstand sowie den Geschäftsführer der Genossenschaft, Architekt Schermann, sowie Bauunternehmer Lohse ausdehnte. Es besteht die Hoffnung, daß bald weitere 40 Häuser in Angriff genommen werden können, was erheblich zur Linderung der Wohnungsnot in Mannheim beitragen wird. Die Siedlung wird eine besondere Zierde unter den gegenwärtigen Bauten bilden.

* **Der Gebäudeschaden am Mannheimer Volkshaus.** Wie der Landtagsabgeordnete Stock bei der Landeskonferenz Baden des ADGB. mitteilte, beträgt der durch den Bombenanschlag am Gewerkschaftshaus angerichtete Schaden 1 Million ℳ. Die badischen Ortsausschüsse des ADGB. sind aufgefordert worden, Sammlungen zu veranstalten, damit die Schäden ausgebessert werden können. Es wurde ein Antrag angenommen, eine Sammlung zu veranstalten, bei der jedem Mitglied des badischen ADGB. ein Mindestbeitrag von 5 ℳ zur Pflicht gemacht wird.

* **Kinderfreunde.** Das „Heidelb. Tgbl." berichtet unter dieser Spitzmarke von folgender menschenfreundlichen Tat der Teilnehmer an der Schlosserinnungs-Verbandstagung: In Mannheim tagte der Deutsche Reichsverband Deutscher Schlosserinnungen und Vereinigungen. Nach vollbrachter Arbeit kam am Dienstag eine große Zahl der Teilnehmer hierher, um Stadt und Schloß zu besichtigen. Als die Teilnehmer im Schloßhof angelangt waren, sahen sie in dem Grase liegend eine Anzahl Kinder, in Begleitung einer Schwester ihr Vesperbrot verzehrend. Einer der Teilnehmer erkundigte sich bei der Schwester, was dies für Kinder seien. Die Antwort ist ihm geworden. Ein Gedanke muß dem Herrn gekommen sein, den er dann später unten im Keller beim großen Faß zum Ausdruck brachte. Wir wissen ja aus alter Erfahrung, daß solche Besuche dort unten fast immer von einer feuchtfröhlichen Stimmung ergriffen werden, so auch dieses Mal. Da hielt jener Herr den Augenblick für gekommen, eine kurze Rede zu halten, die etwa folgendermaßen lautete: „Verehrte Damen und Herren! Sie alle haben wohl vorhin oben im Schloßhof jene kleine Kinderschar im Grase ruhend gesehen. Wissen Sie, was dies für Kinder sind? Es sind Kriegswaisenkinder! Ich glaube, daß es wohl angebracht wäre, wenn wir für die Kinder eine Sammlung veranstalten würden." Der lebhafte Beifall, der den Worten folgte, mag dem Redner die Ueberzeugung gebracht haben, daß er das Richtige getroffen hatte. Die Sammlung wurde sofort vorgenommen. Und der Erfolg? Ueber 15 000 ℳ waren in kurzer Zeit beisammen. Verschiedene der Innungen hatten gleich 3—4000 ℳ und noch mehr gezeichnet. Das war wirklich eine wackere Tat. — Wir möchten dazu bemerken, daß mit dieser Sammlung für die Kriegswaisen die Tagung den denkbar schönsten Abschluß gefunden hat.

Vereinsnachrichten.

♂ **Der Verband deutscher Diplom-Kaufleute e. V. (Geschäftsstelle Brandenburg a. H.)** hält seinen diesjährigen Verbandstag vom 29. Juli bis 1. August in Mannheim ab. Auf der Tagesordnung stehen außer den geschäftlichen Angelegenheiten folgende Vorträge, deren Besuch auch Außenstehenden möglich ist: Prof. Dr. Peters: „Berufseignungsprobleme und Arbeitswissenschaft"; Prof. Dr. Altmann: „Probleme der schwebenden Finanzfragen"; Prof. Dr. Erdel: „Einige Streitfragen des neuen Angestelltenrechts"; Prof. Dr. Mahlberg: „Neuere Fragen aus der Verrechnungstechnik bei schwankender Währung". Als Besichtigungen sind vorgemerkt: Das Betriebswissenschaftliche Institut und das Institut für Warenkunde der Handelshochschule, sowie eine Rundfahrt durch die Mannheimer Hafenanlagen.

Stimmen aus dem Publikum.

Beleuchtung öffentlicher Straßen.

Ein Gang durch das ältere Viertel der Neckarstadt zeigt, daß dort neuerdings verschiedene Straßen, darunter auch solche, die gar nicht regen Verkehr ausgesetzt sind, beleuchtet worden sind, was in Anbetracht gesundheitlicher Rücksichten sicher nur lebhaft zu begrüßen ist. Hingegen scheint die Stadtverwaltung für andere Straßen der Innenstadt dieses Verständnis nicht zu bekunden. So werden z. B. die Straßen zwischen U 5 und U 6, T 5 und T 6, S 5 und S 6, die an und für sich schon infolge ständiger Benützung schlecht geworden sind, täglich vom frühen Morgen bis zum späten Abend fortwährend von Fuhrwerken, Autos und dergl. befahren, die jedesmal ganze Staubwolken aufwirbeln, so daß es unmöglich ist, ein Fenster offen zu lassen, wenn man nicht im Staub ersticken will, ganz abgesehen davon, daß auch die Möbel darunter empfindlich leiden. Warum gerade hier die Stadt mit ihrem Sparsystem einsetzt, ist. Hingegen scheint die Stadtverwaltung für andere Straßen der leicht genügen diese wenigen Zeilen, um hier alsbaldige Abhilfe zu schaffen. Ein uns in diesem Sinne entgegengebrachtes Wohlwollen würde allerseits dankbare Anerkennung finden.

Eines für viele.

Aus dem Lande.

+ **Heidelberg**, 13. Juli. In Kirchheim haben nachts zwei Knaben und ein Mädchen von 9 Jahren Pflanzungen, wie Bohnen, Tabak usw. aus dem Boden gerissen und vernichtet. Sie richteten damit einen Schaden von etwa 5000 Mark an. — In der Nacht zum Mittwoch wurde in ein Photographengeschäft eingebrochen und Gegenstände im Wert von etwa 200 000 Mark gestohlen.

Durlach, 15. Juli. Wie die „Badische Presse" meldet hat die Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit der Zerstörung der im Rathaus befindlichen Fürstenbilder eine Untersuchung eingeleitet. Die Anklage wird auf Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung lauten. In das Verfahren sollen auch Leute verwickelt sein, die in städtischen Diensten stehen.

(:) **Rastatt**, 13. Juli. Der Verbandstag der badischen selbständigen Sattler, Tapezierer und Dekorateure erfreute sich eines sehr guten Besuches. Nach einer Vorstandssitzung am Samstag begann am Sonntag vormittag unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Burckhardt aus Heidelberg die Landesversammlung, die sich mit Organisations- und Standesfragen befaßte. Als Ort der nächsten Landesversammlung wurde Konstanz bestimmt.

= **Titisee**, 12. Juli. Ein frecher Raubüberfall und Notzuchtsversuch wurde auf dem Waldweg Titisee-Hinterzarten verübt. Zwei Freiburger Kontoristinnen wurden plötzlich von einem etwa 35jährigen Manne im Walde angehalten und das eine der Mädchen zu Boden geworfen. Das andere Mädchen ergriff zuerst die Flucht, kehrte aber auf die Hilferufe ihrer Freundin zurück und bearbeitete den Wüstling mit einem Prügel, worauf dieser von seinem Opfer abließ. Unter Mitnahme einer Ledertasche mit 3000 Mark Papiergeld verschwand der Strolch im Walde.

):(**Freiburg**, 12. Juli. Der Direktor des physikalischen Instituts der Universität Geh. Rat Dr. Franz Himstedt feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Seit 1880 wirkt er an der hiesigen Hochschule. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiet der Radiumforschung hat ihm die Technische Hochschule Karlsruhe die Ehrendoktorwürde verliehen.

Aus der Pfalz.

* **Speyer**, 13. Juli. Im 75. Lebensjahr starb hier Prälat Matthäus Damm, der Senior des Domkapitels Speyer. Am 11. August hätte er sein 50jähriges Priesterjubiläum feiern können. Er wirkte zunächst als Kaplan in Kaiserslautern, Dackenheim, Dürkheim und Göllheim, dann als Pfarrer in Obermoschel, später als Stadtpfarrer, Dekan und Distriktsschulinspektor in Pirmasens, bis zu seiner Berufung in das Domkapitel Speyer am 17. Juni 1907. Der Verstorbene war gleichzeitig in Pirmasens Superior der Franziskanerinnen, deren Mutterhaus in Pirmasens, später nach Mallersdorf verlegt wurde. Als Pilger reiste er auch nach Jerusalem und Rom. Die Beerdigung findet am Donnerstag statt.

O **Neustadt**, 11. Juli. Der pfälzische Milchausschuß trat in Neustadt zu Verhandlungen wegen Erhöhung des Milchpreises zusammen. Von den Vertretern der Erzeuger wurden in anbetracht der gestiegenen Teuerung und der neuen Lohnerhöhungen 15 Mark für 1 Liter verlangt. Nach der Aussprache mit den Vertretern der Städte wurde schließlich der Literpreis auf 13.50 Mark festgesetzt, der am 15. Juli in Kraft treten soll.

× **Annweiler**, 13. Juli. Der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Rud. Wagner vom Ramberg, der schon seit längerer Zeit mit seinen Schwiegereltern Hauser in Streit lebte, wollte diese am Montag dadurch aus der Welt schaffen, daß er Kupfervitriol in eine Kaffeekanne warf. Die Ehefrau Hauser merkte die Vergiftung des Getränks und konnte ihren Ehemann vom Trinken abhalten. Der sonst ordentliche junge Mann will die Tat in großer Erregung verübt haben. Er wurde verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

= **Lautzkirchen**, 12. Juli. Der weit bekannte Lautzkircher Bohnenbau ist im heurigen Jahre besonders umfangreich. Ein Wald von hunderttausenden Bohnenstangen umrahmt das Dorf und winkt zu den nach Saarbrücken fahrenden Reisenden empor. Die Anlagen sind in der letzten Zeit noch erweitert worden durch Umwandlung von Talgründen, die bisher nur sumpfigen Boden besaßen. Das Bohnenland der Gemeinde ergibt die stärkste Produktion Deutschlands auf diesem Gebiet. Die bevorstehende Ernte, die zumteil schon begonnen hat, wird als sehr gut geschätzt. Die Preise sind wie die der anderen Gemüse jedoch recht hoch.

? **Zweibrücken**, 12. Juli. Die raubgierigen Wiesel haben sich in der Zweibrücker Gegend auffallend stark vermehrt. Auf Feldern und Spazierwegen sind oft Rudel von 7—10 Stück zu sehen, ein seltener Anblick. Den Kanal zwischen Gestüts- und städtischer Allee bewältigen die Tiere mittels Durchschwimmens. Sie richten besonders in der Vogelwelt großen Schaden an, indem sie die höchsten Bäume erklettern und die Nester berauben.

Sportliche Rundschau.

Automobil-Turnier in Baden-Baden.

‡ **Baden-Baden**, 12. Juli. Das diesjährige vom Badischen und Rheinischen Automobilklub veranstaltete Turnier wurde Montag abend eingeleitet mit einem Begrüßungsabend im Kurhause für die Teilnehmer. Dienstag vormittag fand auf dem Theaterplatze die technische Prüfung der einzelnen Turnierwagen statt. Nachmittags gegen 8 Uhr begann sodann im Kurgarten unter starker Beteiligung die Schönheitskonkurrenz, zu der sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Zu später Stunde konnte das Preisrichterkollegium folgendes Resultat seiner Arbeit verkündigen lassen:

A. Offene Wagen. I. Tourentypen: 1. Preis Henry Behrens auf Mercedes 28/95 P. S., 2. Preis Hermann Böhm (Fahrer H. Czermak) auf Steyr 12/40 P. S. Trostpreise: Dr. J. Schapiro auf Benz 14/30 P. S., Ewald Kroth auf Adler 18/60 P. S., Frau Klara Sielcken-Schwarz auf Mercedes 28/60 P. S. II. Sporttypen: 1. Preis Generaldirektor Willi Hof auf Mercedes 28/95 P. S., 2. Preis Dr. Hans Schröder auf Benz 14/30 P. S. Trostpreis Otto Hofmann auf Presto 9/30 P. S.

B. Geschlossene Wagen: 1. Preis Frau Klara Sielcken-Schwarz auf Benz 16/50 P. S., 2. Preis Karl Götte auf Dinos 8/35 P. S.

Am Mittwoch fand die erste Tourenfahrt (Zuverlässigkeitsprüfung) statt, die in die Rheinebene ging.

Rheinhessisches Gauturnfest.

Fp. **Frei-Weinheim**, 11. Juli. Das diesjährige Rheinhessische Gauturnfest vereinte in Frei-Weinheim die Turner aus allen Teilen der Provinz in einer selten erreichten Zahl, sowohl an Wetturnern, wie auch Besuchern. Das Fest wurde am Samstag abend mit einem Kommers eingeleitet. Wenn schon am Samstag allein in dem kleinen Orte über 500 Turner untergebracht waren, so strömten am Sonntag Gäste und Teilnehmer in immer größeren Massen herbei. Bedeutend war auch die Beteiligung aus dem gegenüberliegenden Rheingau. Am frühen Sonntag vormittag begannen bereits die ernsten turnerischen Wettkämpfe um den schlichten, aber begehrten Eichenkranz. Weit umfangreicher und in ganz anderer Auswirkung wie in früheren Jahren entwickelte sich der Turnbetrieb, der dem Bedürfnis der Zeit entsprechend auch nach der sportlichen Seite vielgestaltig ist. Der Festzug am Mittag bot ein sehenswertes Bild; tausende und abertausende Jünger Jahns, die Hoffnung und die Zukunft Deutschlands, Jugendmut und Jugendkraft sah man hier vereint. Am Abend fand die Siegerverkündigung statt. Liste der ersten zehn Sieger:

Einzelwettkämpfe (Zehnkampf) Oberstufe, 61 Teilnehmer, 33 Sieger. Ehrensieger K. Rehrich, 211 Punkte. 1 Sieger J. Weißenberger, 200 Punkte, 2. Höflich-Kostheim, 200 Punkte, 3. J. Vieger-Ammeburg, 198 Punkte, 4. W. Berg-Ammeburg, 196 Punkte, 5. A. Schwarz-Weisenau, 191 Punkte, 6. J. Buhl-Worms, 190 Punkte, 7. Valentin Ruthof-Kastel, 189 Punkte, 8. J. Freber-Mombach, 189 Punkte, 8. A. Schäfer-Ammeburg, 187 Punkte, 8. A. Weis-Kostheim, 187 Punkte, 9. A. Lang-Ammeburg, 184 Punkte, 10. H. Renz, 183 Punkte, 10. J. Winer, 183 Punkte. Mittelstufe: 241 Teilnehmer, 196 Sieger. 1. Gg. Eisel, 209 Punkte, 2. J. Lerch-Mainz-Kastel, 208 Punkte, 3. A. Weis-Gonsenheim, 206 Punkte, 4. E. Diehl-Undenheim, 205 Punkte, 5. G. Rühne-Wörrstadt, 204 Punkte, 6. H. Thiathor-Ammeburg, 202 Punkte, 7. K. Becker-Gonsenheim, 200 Punkte, 8. R. Förster-Horchheim, 198 Punkte, 8. L. Bucher-Schwabsburg 198 Punkte, 8. Fr. Knoblach-Mainz, 198 Punkte, 8. J. Jung-Mombach, 198 Punkte, 8. Fr. Raul-Kostheim, 198 Punkte, 9. Ad. Groh-Bechtheim, 197 Punkte, 10. Kippel-Kastel, 196 Punkte. Unterstufe: 335 Teilnehmer, 188 Sieger. 1. R. Klotz-Lampertheim, 215 Punkte, 2. G. Jerneckes-Horchheim, 213 Punkte, 3. J. Mahn-Rad, 204 Punkte, 4. G. Ullrich-Mombach, 202 Punkte, 5 F. Kern-Mainz, 200 Punkte, 6. Gg. Reder-Worms, 198 Punkte, 6. P. Baum-Framersheim, 198 Punkte, 7. G. Strub-Nierstein, 197 Punkte, 8. W. Schattong-Mombach, 196 Punkte, 9. L. Hammer-Schornsheim, 195 Punkte, 10 O. Menk-Ober-Ingelheim, 194 Punkte, 10. J. Schuckmann-Schaffhausen, 194 Punkte.

Radsport.

)(**Ueber die große bayerisch-pfälzisch-saarländische Radfernfahrt Schweinfurt—Saarbrücken**, die von der Deutschen Radfahrerunion veranstaltet war, liegen nun nähere Ergebnisse vor. Darnach führte das Industrierennen über rund 328 Kilometer. Führende Größen der deutschen Straßenfahrer hatten gemeldet. Morgens um 3 Uhr wurde das Rudel in Schweinfurt vom Start abgelassen. Eine fünfköpfige Spitzengruppe mit Frankel-Charlottenburg übernahm alsbald die Führung, die auch als erste die Stadt Mannheim erreichte, wo 20 Minuten Zwangsaufenthalt war. Ueber die Rheinbrücke und Ludwigshafen-Oggersheim ging es dann in die Pfalz, wo zahlreiche Sportfreunde auf den Landstraßen die Renner begrüßten. Ueber Frankenstein, Kaiserslautern und Homburg wurde das Saargebiet erreicht, an dessen Grenze 10 Minuten Zollaufenthalt war; das mitfahrende Presseautomobil durfte die Grenze überhaupt nicht passieren. Die Spitzengruppe hatte mit Frankel bisher ziemlich ununterbrochen geführt, in Saarbrücken drängten am Ziel aber so zahlreiche Menschen in die Bahn, daß dieser vom Rad geschleudert wurde und um den sicheren Sieg kam. Die Ankunft erfolgte nachmittags gegen 4 Uhr. Erster wurde Abberger-Berlin in 11 Stunden und 45 Minuten. Mit Sekundenbruchteilen Unterschied folgten als zweiter Huschke-Berlin, als dritter Nagel-Neukölln und als vierter Siegert-Berlin. Erst als fünfter konnte der gestürzte, aussichtsreiche Führer Frankel-Charlottenburg das Ziel passieren. Nach 4 Uhr trafen mit Abständen noch sechs weitere Fahrer ein.

Neues aus aller Welt.

— **Schwere Explosion in Zweedorf.** Auf die Minenexplosionskatastrophe bei Cuxhaven ist gestern eine neue schwere Explosion im südlichen Mecklenburg gefolgt. In Zweedorf bei Boizenburg flog die gesamte Hochanlage der Gesellschaft zur Verwendung von Heeresgut in die Luft. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind 10 Tote zu beklagen. Die Ursache ist vermutlich in der Verstopfung der Abflußröhren zu suchen, woran Mitglieder der Betriebsleitung arbeiteten, die gleichfalls verunglückt sind.

— **Großfeuer in einer Düsseldorfer Modellfabrik.** In der Nacht von Montag auf Dienstag gegen 2.30 Uhr brach in der Modellfabrik Frerichs in Düsseldorf ein umfangreiches Großfeuer aus. Die Fabrik brannte vollständig nieder. Sämtliche Maschinen wurden zerstört. Für fast 1 Million Mark fertige Holzmodelle wurden nebst großen Holzvorräten vernichtet. Der Gesamtschaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

„Soso, der Fritzi bist du? Und wie heißt du noch?"

Schweigen.

„Ei, du mußt doch einen andern Namen haben, Junge?"

Die roten Fahnenzipfeln in den Wangen sanken, hoch stieg eine Klarscherinnerung. „Na, wird's bald, Kleiner; wie heißt d' noch?"

„Laßdas."

Kopfschüttelnd ging der Fremde weiter: „Laßdas, Fritzi Laßdas, welch ein sonderbarer Name?"

Fritzi Laßdas wurde älter, in die Schule kam er. Voller Spannung schaute er aufs Lehrerpult. Kam von dort die Taufe, würden sie ihn endlich umbenennen? Unruhig rutschte er auf seinem Bänklein hin und her. „Laß das!" kam es vom Katheder. Und es blieb beim Laß das durch die ganze Schulzeit. Der zweite rote Fahnenzipfel rutschte aus den Wangen.

Er kriegte einen Freund. Bedächtige Verwandte hatten ihm gerade diesen zugeschoben: „Der Fritz ist viel zu impulsiv. Gut, daß er diesen überlegten Freund kriegt. Der wird ihm die Wage halten." Fritz wollte etwas unternehmen. Es gehörte Mut zu dem Geschäft. Wenn's glückte, war er freilich flott, und seine Segel blähten sich auf hoher See. Kam der bestellte Freund, hob warnend seinen Finger: „Fritz, laß das. Nimm lieber die Beamtenstellung, die ist sicher." Fritz nahm die Beamtenstellung, und ein neuer Fahnenzipfel sank ihm aus den Wangen.

Beamter mit Pensionsberechtigung — da fand sich bald die Frau, die dazu paßte. Hoch flog ein Fahnenzipfel seiner Jugend, Stürmisch riß er sie ans Herz. „Laß das, bitte," sagte sie.

Er trabte im Geschirr. Er kriegte Kinder. Er lernte selber „Laß das" sagen!" Drei kleine Laßdas tollten spielend — ach nein, trippelten brav und knixten kerzengerad und scheitelrichtig durch ein wohlerzogenes Leben.

Und als es Zeit zum Sterben war und er sich müde auf die dunkle Seite legen wollte, wo kein Laß das! mehr ihn hätte schrecken können, streckte der Tod ein wenig ungestüm die Hand nach seiner Liegstatt aus. „Laß das!" murmelte der Sterbende mit einem letzten Zwangsgedanken. Sank die Lösehand des Todes. Er hatte ihn gelassen. Zermürbt schwankte der alte Mann, der nicht mehr leben, nicht mehr sterben konnte, durch ein leeres Leben.

Er ist mir neulich auf der Straße begegnet. Ich erschrak vor seinen Wangen. So blutverlassen hab ich sie bei Toten nicht gesehen. Wir gingen ein Stück durch eine menschenleere Gasse. Vor uns ging ein Mann mit einem Jungen. Da war ein Prellstein an der Ecke. Der Junge nahm einen Anlauf.

„Passen Sie auf," sagte mein Gefährte, „gleich wird's ihm sein Vater sagen." — „Was denn? — „Laß das!"

Aber der Junge sprang über den Prellstein, und sein Vater klatschte in die Hände: „Dabei kommt das Blut in Fluß, recht so, mein Junge tu das!"

Meinen Gefährten riß es. „Tu das?" sagte er mit einer verwehten überfälligen Stimme, „tu das, und nicht laß das? Ist denn eine neue Zeit?"

„Hopla!" rief des Jungen Vater, „hopla!" und sprang selber übern Prellstein.

Stehen blieb mein Weggefährte. Groß hat er mich angesehen. „Ich glaube, meine Zeit ist um," sagte er müde. Sein grauer Bart schien vollends weiß anzulaufen. Das aufgehaltene Laßdaspendel schwang, losgelassen, durch die Zeit, deckte mit Sekundenschnelligkeit ein ganzes Menschenleben — mehr als das: schwang hinaus darüber, überkopf zurück in seine erste Jugend, wo ihm noch kein Laßdas seine Fahnen naß und schlaff gemacht. Hoch stieg in seinen fahlen Wangen eine späte Lohe, flackerte, erlosch und nahm ihn mit.

Ich hab ihn auf dem Heimweg stützen müssen. Am dritten Tage hab ich ihn begraben helfen, den überfälligen Fritz Laßdas. Fast wäre ich an seinem Grab versucht gewesen, ihn im Gedanken an sein verpfuschtes Leben, mit einem „Laß das!" aus der kühlen Erde in ein besseres Leben zurückzurufen. Aber die Erde ist kein Fritzi Laßdas. Was die hat, das läßt sie nimmer.

Kunst und Wissen.

⊙ **Theaternachricht.** Eugen Felber, zuletzt künstlerischer Leiter der Neuen Bühne in München, wurde an das Nationaltheater als Spielleiter und Dramaturg von nächster Spielzeit an verpflichtet. Als Tanzmeister und erster Solotänzer ist Reinhold Kreideweiß von der Dresdener Staatsoper berufen worden.

⊙ **Prüfungsabend des Instituts für höheres Klavierspiel und Seminars.** Der erste Prüfungsabend des Instituts gestattete einen interessanten Einblick in die sehr erfolgreiche musikpädagogische Arbeit der Anstalt. Als besonders ersprießlich darf wieder die unterrichtliche Tätigkeit Herrn Direktor Friedrich Häckels bezeichnet werden, dessen Klavierklasse eine Reihe bestens vorbereiteter Schüler herausstellte, so den technisch gut fundierten, frisch zupackenden Hermann Härter und die sorglam vortragende Marga Mayer, zwei Schüler mit leichter, sauberer Technik und glaubhaftem Empfinden. Von Karl Saff hörte man Fields A-dur-Notturno mit sehr beifallswürdiger technischer Sicherheit und dabei mit so viel melodischem Duft und warmer Beseelung spielen, daß man die weitere Entwicklung des entschieden begabten und trefflich geleiteten Schülers mit Teilnahme verfolgen wird. Aus derselben Abteilung hörte ich dann noch Erna Neumann, die mit Geschick und Verständnis den dankbaren Zuhörern Robert Schumann in einer Auswahl seiner kleineren Sachen nahebrachte. Die Arabeske desselben Meisters op. 18 spielte der anstellige Kurt Weber mit bemerkenswerter Eleganz und Geschmeidigkeit. Neben der wohltuenden Gediegenheit der technischen Arbeit fällt in der Schule Friedrich Häckels vor allem die planmäßige Pflege des schönen Tons, die Kultur des ästhetischen Klangsinns angenehm auf. Bei keinem der Schüler, die ich hören konnte, störte ein unschönes Rubato, und auch in den Steigerungen vermißte man nie den Wohlklang und die bewußt abgewogene Nuancierung des Anschlags. -r.

⊙ **Uraufführung in Bochum.** Krieg und nationale Bedrängnis haben das geistige Schaffen ganz naturgemäß wieder mehr auf historische Stoffe zurückgeführt. Unter diesen übt namentlich das Thema Friedrich der Große, einmal wegen der inneren Verbundenheit jenes und des Gegenwarts-Geschehens, zum anderen aber auch durch das rein menschliche Problem des Vater-Sohn-Problems neuerdings eine besondere Anziehungskraft auf unsere junge Dichtergeneration aus. Während aber alle anderen, die sich an diesem Stoff versuchten, bei jener Jugendtragik des Preußenkönigs stehen blieben, Burte, v. d. Goltz u. a., hat jetzt Hermann v. Böttcher seinem „Kronprinzen" ein zweites Stück „Der König" hinzugefügt, dessen Uraufführung in diesen Tagen an dem unter Saladin Schmitt kraftvoll aufstrebenden Bochumer Stadttheater stattfand. Beide Teile zeigen im Anfang überraschende dramatische Anläufe voll gestaltender Kraft, Szenen, mit holzschnittartiger Wucht hingeworfen und solche von knapper, gedrängt gespannter Steigerung. Aber dann zerfließt wieder alles in Breite, Historienerzählung und dem Uebelsten, was es auf der Bühne geben kann: in lebenden Bildern. Trotz mancher ausgezeichneten Szene ist es im ganzen Böttcher nicht gelungen, die innere Zweiheit des Königs so zu treffen, daß der feine und universelle Geist und der geniale Staatenbildner sich zu seiner gewaltigen Persönlichkeit ergänzen. Das Format dieser Persönlichkeit setzt eben auch bei dem, der sie gestalten will, Format voraus. So bleiben neben den Anfangsszenen das Beste des Stückes einige Intermezzo, in denen der Dichter nach dem Vorbilde Shakespeares, in die großen Begebenheiten eingestreut, die Stimmungen und Strömungen jener Zeit spiegelt. Infolge der ausgezeichneten Darstellung und der Vorliebe, der sich historische Stoffe heute erfreuen, errang die Aufführung warmen und starken Beifall. Paul Steinfurth.

⊙ **Ein bedeutender archäologischer Fund** wurde in Kumea (Griechenland) gemacht. Bei Erdarbeiten stieß man auf ein antikes Grab, das nach den bisherigen Nachrichten noch gänzlich unberührt sein soll. Vermutlich handelt es sich um die Grabstätte des Epithäus, Königs von Messenien.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Außenhandel und Abänderung des Reichsausgleichsgesetzes.

Vom Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels wird uns zum Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderung des Reichsausgleichsgesetzes geschrieben: „Daß die Zahlungen des Ausgleichs- und Liquidationsverfahrens das Reich in ganz erheblichem Maße belasten würden, war bereits vor Erlaß des Reichsausgleichsgesetzes jedem klar, der Einblick in die Materie gewonnen hatte. Leider blieb diese Auffassung der Sachkenner völlig unberücksichtigt. Es konnte sich also jeder auf das bereits am 24. April 1920 veröffentlichte Reichsausgleichsgesetz einrichten. Jeder vorsichtige Importeur, der Rückstellungen für seine Valutaschulden gemacht hatte, atmete bei Erlaß des Gesetzes erleichtert auf und verwandte diese Rücklagen zum Wiederaufbau seines Geschäftes; das gleiche tat der Exporteur mit den Zahlungen des Reichs, die ihm bei Umrechnung der Valutaforderungen das Reichsausgleichsgesetz einbrachte. Da die Mark ständig weiter fiel, waren größere Mittel zum Ausbau seines Geschäfts eine unbedingte Notwendigkeit. Wenn jetzt das Reich einsieht, daß die ihm durch das Gesetz auferlegte Last zu hoch ist, so gibt dieses noch keine Veranlassung, einseitig diejenigen zu belasten, die dem bisherigen Gesetz zwar keine ungerechtfertigten Vorteile, aber ihre Existenz verdankten. Diese wird jedoch durch den Entwurf des neuen Gesetzes wieder stark gefährdet, da es gleich im Entwurf des neuen Mantelgesetzes des Reichsentlastungsgesetzes heißt, daß sämtliche vor der Verkündung des neuen Gesetzes zugestellten Abrechnungen auf Grund der neuen Vorschriften zu berichtigen sind. Die zurückgestellten Beträge sind binnen eines Monats nach Rechtskraft der neuen Abrechnung zurückzuzahlen. Sicherlich wird diese Vorschrift, deren Erlaß in eine Zeit fällt, die eine noch nie gesehene Kreditnot kennt und deren Steuerdruck von Tag zu Tag zunimmt, viele neuaufgebaute u. alte Firmen des Außenhandels in ihrer Existenz ganz erheblich gefährden.

Durch das Vertrauen auf die gesetzliche Geltung des Reichsausgleichsgesetzes haben sich die Gläubiger und Schuldner vielfach verleiten lassen, bei Regelung wirtschaftlicher Beziehungen zu Dritten Verträge einzugehen, deren Aufrechterhaltung für sie mit schweren wirtschaftlichen Nachteilen verbunden ist, sofern sich auf Grund der gesetzlichen Neuregelung ihre Ansprüche gegen das Reich mindern oder ihre Verpflichtungen gegen dasselbe erhöhen. In allen solchen Fällen kann den Beteiligten nicht zugemutet werden, daß sie einen Schaden auf sich nehmen, welcher einzig und allein aus dem Mangel an Ueberblick und der daraus hervorgehenden Planlosigkeit der deutschen Gesetzgebung entstanden ist."

Zu dem Rückgang der französischen Währung, der die Herabsetzung der Markvaluta begleitet, schreibt die „National-Ztg." in Basel: Deutschland war es gewiß nicht, das Francs und Lire abgegeben hat. Dagegen ist es ganz logisch, wenn Amerika und England als Abgeber der Auszahlung Paris und Mailand erscheinen, denn tatsächlich sind, wenn man an die Möglichkeit deutscher Reparationen nicht glaubt, jene Währungen entschieden überwertet. Der Sturz des Franc kann auch als Druckmittel gedacht sein, um Frankreich zum Entgegenkommen zu zwingen; sehr bedeutende Beträge von Francs befinden sich in amerikanischen und englischen Händen, und gerade erst in der letzten Zeit sind große Emissionen von französischen Schuldverschreibungen dort aufgelegt worden. Die Zeichner verlieren schon heute an ihnen schweres Geld, und das mag gerade im Augenblick, in dem ein ähnlicher Versuch großen Stils auch in der Schweiz gewagt wird, dem Schweizer Publikum noch zur rechten Zeit zur Warnung dienen. Tatsächlich hängt der Franken mit der Mark zusammen, und wenn dies einbricht und Deutschland den Franzosen keine Reparationen mehr leisten kann, ist auch ein Kurs von 40 Centimes für den Franken sicherlich viel zu hoch.

Versteuerung von Auslandskohlen. Wie die „Frkf. Ztg." mitgeteilt wird, werden die gemäß Artikel 1 Ziffer 7 des Gesetzes über Aenderung des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1922 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 378) bei der Versteuerung von Auslandskohlen vom 1. Juli 1922 ab maßgebenden Vergleichswerte wie folgt bekanntgegeben: Steuerwert einer

Dollarkurs 400 Mark.

Tonne niederrhein.-westfäl. Fettstückkohle 1103 ℳ; Steuerwert einer Tonne Hausbrand-Briketts des mitteldeutschen Braunkohlen-Kernbezirks 680.50 ℳ.

Große Kasseler Straßenbahn A.-G., Kassel. An der Frankfurter Börse sind auf Antrag der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., der Bank für Handel und Industrie, Filiale Frankfurt a. M. sowie des Bankhauses J. Dreyfus u. Co. in Frankfurt a. M. 5 Mill. ℳ Vorzugsaktien zur Frankfurter Börse zugelassen worden. 1920 verteilte die Gesellschaft 10 und 1921 5% Dividende auf je 5 Mill. ℳ Stammaktien.

Leipzig. Unter der Firma Handelsvereinigung Dietz u. Richter — Gebr. Lodde (Drogen en gros) wurde unter Mitwirkung der Allg. Deutschen Creditanstalt eine A.-G. mit einem Kapital von 11 Mill. ℳ errichtet.

Hovad Versicherungskonzern, Berlin. Die „Deutschland" Vers.-A.-G. hatte in 1921 28,88 (i. V. 17,33) Mill. ℳ Prämieneinnahme. Aus 129 643 ℳ (80 852 ℳ) Gewinn werden 9% Dividende mit 67 500 ℳ (52 500 ℳ) verteilt. — Der „Adler" hatte 33,69 (22,75) Mill. ℳ Prämie und 102 639 ℳ (60 875 ℳ) Gewinn. Die Aktionäre erhalten 45 000 ℳ (35 000 ℳ). — Die „Vaterland" hatte bei 129,46 (78,71) Mill. ℳ Prämie 165 018 ℳ (112 645 ℳ) Gewinn und verteilt 9% Dividende mit 101 250 ℳ (70 000 ℳ). — Die „Hohenzollern" weist bei 49,34 (27,44) Mill. ℳ Prämie 222 061 ℳ (133 181 ℳ) Gewinn aus und beantragt 9% (i. V. 7%) Dividende. — Die „Ostra" hatte 2,62 Mill. ℳ Prämieneinnahme und 50,37 Mill. ℳ Vers.-Summe, der Gewinn ist 14 723 ℳ, wovon 1472 ℳ zur Reserve und 13 251 ℳ ohne Dividende zum Vortrag bestimmt sind.

Zahlungseinstellung einer Südtiroler Bankniederlassung. Aus Bozen wird dem „Allgemeinen Südtiroler Anzeiger" in Innsbruck berichtet, daß die Südtiroler Filiale der Bank für Tirol und Vorarlberg die Zahlungen eingestellt habe, weil der Bank die Einbringung der Außenstände unmöglich gemacht wird.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 12. Juli. Zur erstmaligen Notierung gelangten heute die Aktien der Gebr. Fahr A.-G. in Pirmasens und fand in diesen Aktien zum Kurse von 575% ziemlich lebhaftes Geschäft statt. Sonst waren noch im Verkehr: Anilin zu 800%, Seilindustrie zu 590% und Benz zu 505%. Ferner von Versicherungsaktien: Württb. Transp.-Versicherungs-Aktien zu 875 ℳ pro Stück.

Devisenmarkt

Unsichere Haltung.

Mannheim, 13. Juli. (9.35 vorm.) Die Haltung auf dem Devisenmarkt ist im vorbörslichen Frühverkehr außerordentlich schwankend. Newyork notiert 398—425 Kabel. Eine Tendenz läßt sich bei unentwickeltem Verkehr noch nicht feststellen. Die Mark scheint fest aus Newyork zu kommen. Es notierten am hiesigen Platze: Newyork 400, Holland 15 700—15 600, London 1850.

Newyork, 12. Juli. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß mit 0,23¾ (0,20½) cents, was einem Dollarkurs von 423,28 (487,80) ℳ entspricht.

Wien.	11.	12.	(In Kronen)		
Amsterdam	—.—	16747.-	Paris	2025.—	2259.50
Berlin	5150.—	6045.—	Zürich	4950.—	5293.75
Kopenhagen	—.—	5563.75	Marknoten	—.—	—.—
London	—.—	1232.25	Lire-Noten	1115.—	1219.70

Zürich.	11.	12.	(In Franken)		
Berlin	1.05	111.—	Italien	23.60	23.40
Wien	0.02	0.02	Brüssel	40.—	40.—
Prag	13.—	12.90	Kopenhagen	112.—	112.75
Holland	203.—	202.25	Stockholm	135.50	134.50
New York	5.22	5.22	Christiania	86.—	86.50
London	23.20	23.18	Madrid	81.75	81.30
Paris	42.—	42.10	Buenos Aires.	187.50	186.50

Amsterdam.	11.	12.	(In Gulden)		
Wechsel a. London	11.47	11.47	Wechsel a. Stockholm	66.90	66.60
" " Berlin	0.54	0.58	" " Christiania	42.65	42.50
" " Paris	20.92	21.10	" " New York	2.56	2.56
" " Schweiz	49.47	49.60	" " Brüssel	20.—	20.10
" " Wien	0.01	0.01	" " Madrid	40.20	40.20
" " Kopenhagen	55.65	55.45	" " Italien	11.72	11.60

Kopenhagen.	11.	12.	(In Kronen)		
Sichtw. a. Hamburg	0.99	1.07	Sichtw. a. London	20.53	20.64
" " Amsterdam	180.25	180.15	" " Paris	37.70	37.00
" " Schweiz	89.—	89.35	" " Antwerpen	36.26	36.25
" " New York	4.64	4.65	" " Helsingfors	10.30	10.10

Stockholm.	11.	12.	(In Kronen)		
Sichtw. a. Berlin	0.80	0.87	Sichtw. a. London	17.60	17.20
" " Amsterdam	150.10	150.25	" " Paris	31.—	31.50
" " Schweiz	74.—	74.25	" " Brüssel	29.75	30.25
" " Washington	3.87	3.88	" " Helsingfors	8.65	8.50

New York, 12. Juli (WB) Devisen.

	11.	12.						
Frankreich	7.99	8.25	Schweiz	19.15	19.15	Spanien	15.60	15.57
Belgien	7.66	7.85	England	4.43	4.44	Italien	4.50	4.53
						Deutschland	0.20	0.24

Waren und Märkte.

Erhöhung der Margarinepreise. Die führenden deutschen Margarinefabriken haben mit sofortiger Wirkung ihre Preise für untere Sorten um 14 auf 65 ℳ, für bessere Sorten um 16 auf 76 ℳ erhöht.

Erhöhung der Preise für Solinger Stahlwaren. Die Solinger Stahlwarenindustrie erhöht mit Geltung ab 1. Aug. den Aufschlag auf die Grundpreise allgemein von 400 auf 600%.

Berliner Metallbörse vom 12. Juli.

Preise in Mark für 1 Kg.

	11. Juli	12. Juli		11. Juli	12. Juli
Elektrolytkupfer	16704	14888	Aluminium i. Barr.	196.50	185.50
Raffinadekupfer	133—131	123—125	Zinn, ausländ.	338—340	314—317
Blei	53—54	50—51	Hüttenzinn	323—325	310—311
Rohzink (Vb.-Pr.)	6621	6113	Nickel	305—310	280—290
do. (fr. Verk.)	60—62	55—57	Antimon	47—48	44—46
Plattenzink	46—48	43—45	Silber für 1 kg.	12500—12700	[illegible]
Aluminium	194	183	Platin p. Gr.	1200	1120

London, 12. Juli (WB) Metallmarkt. (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	11.	12.						
			bestselect.	68.—	68.50	Blei	23.25	22.45
Kupfer Kassa	63.—	62.65	Nickel	160.—	160.—	Zink rrpt.	28.25	28.15
do. 3 Monat	63.45	63.65	Zinn Kassa	153.65	153.45	Quecksilber	11.50	11.50
do. Elektrol	70.25	70.25	do. 3 Monat	154.45	154.25	Antimon	34.—	34.—

Liverpool, 12. Juli (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)

	11.	12.						
						September	10.00	10.60
Umsatz	8000	8000	Sept.	12.66	12.60	Alexandria	27.09	27.15
Import	17200	300	Oktober	12.47	12.48	November	30.85	30.25
Juli	12.79	12.98	November	12.31	12.34	Oberägypt.	27.15	27.25
August	12.73	12.76	Aegyptische	10.60	10.50	Oktober	27.95	28.20

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 12. Juli (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	11.	12.						
			Zuf. zus.	10000	7000	stand wt.	12.—	17.—
Kaffee loko	10.45	10.20	Elektrolyt	14.—	14.—	Cred. Bal.	3.80	3.50
Juli	9.68	9.61	Zinn loko	31.25	31.—	Zuck Contrf	4.98	4.78
Septemb.	9.56	9.55	Blei	5.75	5.75	Terpentin	120.—	118.—
Dezemb.	9.51	9.50	Zink	5.52	5.62	Savannah	115.—	110.—
März	9.49	9.48	Eisen	24.50	24.60	N. Orl Baum.	22.—	22.—
Mai	9.46	9.49	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	132.50	132.50
Baumw. loko	20.15	22.—	Schmalz wt.	11.30	11.90	Hart loko	133.50	133.50
Juli	21.89	22.26	Talg	7.—	7.—	Mais loko	76.65	76.65
August	22.02	22.31	Baumwsatöl	—.—	10.30	Mehl niedr. P.	5.75	5.75
September	22.10	22.43	Sept	—.—	10.35	höchst Pr.	6.60	6.50
Oktober	21.94	22.21	Petrol. cases	15.50	15.50	Getrdfr Engl.	2.—	2.—
November	21.88	22.24	tanks	6.—	6.—	Kontinent	15.—	15.—

Chicago, 12. Juli (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	11.	12.						
Weizen Juli	116.—	116.—	Roggen Dez.	85.25	83.75	Schweine		
" Sept.	114.25	114.25	Schmalz Juli	10.40	10.30	leicht niedr.	10.70	10.60
Mais Juli	62.15	62.15	" Sept.	11.17	11.17	höchst.	11.—	11.—
" Sept.	61.65	61.15	Pork Sept.	10.40	—.—	schw. niedr.	10.40	10.40
Hafer Sept.	35.15	35.50	Rippen Sept.	10.40	10.30	höchst.	10.75	10.75
" Dez.	37.45	37.75	Speck niedr.	10.50	10.50	Zuf. Chicago	30000	30000
Roggen Sept.	83.15	83.15	höchst.	11.25	11.25	Westen	11000	18000

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	8	9.	10	11.	12.	14	Bemerkungen
Schusterinsel	2.50	2.50	2.60	2.52	2.50	2.48	Abends 6 Uhr
Kehl	3.32	3.31	3.27	3.35	3.31	3.29	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.21	5.17	5.14	5.17	5.17	5.13	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.23	4.21	4.17	4.14	4.13	4.03	Morgens 7 Uhr
Mainz							F.-N. 12 Uhr
Kaub		2.61	2.59	2.54	2.53		Vorm. 2 Uhr
Köln		2.39	2.31	2.27	2.22		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.15	4.09	4.03	4.00	4.05	4.20	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.37	0.42	0.38	0.32		Vorm. 7 Uhr

Windstill. Bedeckt. + 12°.

Wasserwärme des Rheins am 13. Juli morgens 6 Uhr: 16½° R.

Mannheimer Wetterbericht

vom 13. Juli morgens 7 Uhr.

Barometer: 756,8 mm. Thermometer: 12,8° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 11,6° C. Höchste Temperatur gestern: 16,4° C. Niederschlag: 4,8 Liter auf den qm. O 2. Halb Bedeckt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: I. V.: Alfred Maderno; für Handel: Nis Petersen; für Feuilleton: Alfred Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen

Hiesige Bankfirma sucht mehrere banktechnisch vorgebildete **Bankbeamte** per sofort oder später bei angemessener Bezahlung. B6234
Angeb. u. U. E. 13 an die Geschäftsstelle.

Für unsere Propaganda-Abteilung suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt **einen jüngeren Beamten** mit guter Allgemeinbildung, der in ähnlicher Stellung bereits tätig war.
Angebote mit kurzgehaltenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, unter Angabe des frühesten Eintrittstermins, der Gehaltsansprüche und der Nr. 481 W. erbeten an
Personalabteilung Rheinische Elektrizitäts - Aktiengesellschaft Mannheim. E64

Junger, tüchtiger Mann perfekt in Schreibmasch. u. Kenntnisse im Speditionswesen *5929
per sofort gesucht.
Gebr. Minthe & Co., Mannheim Parkring 4

Jüngere Stenotypistin (keine Anfängerin) sofort gesucht.
Angebote unter R. A. 200 an die Geschäftsstelle. 6864

Sofort gesucht erfahrener **Herr (oder Dame) als Stenotypist u. für Büroarbeiten**
Ausführl. Angeb. und Zeugnisabschriften an:
Philipp Holzmann Aktiengesellschaft Mannheim, O 7, 6. 6860

Jüngere perfekte **Stenotypistinnen** von hiesiger **Eisen - Großhandlung gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschriften unter J. Z. 199 an die Geschäftsstelle erbeten. 6862

Erstklassiger **Dampfmaschinenmonteur oder Schlosser** welcher mit Ventilmaschinen, Pumpen, evt. elektr. Anlagen durchaus vertraut ist, wird von einer hiesigen Lebensmittelfabrik als **Vorarbeiter** event. **2. Meister** sofort gesucht. Angebote unter K. B. 101 an die Geschäftsstelle. 2869

Für **Herrenkleid.-Reparatur** sof. *5988 **Schneider(in)** ins Haus gel. **Eis**, N 2, 8.

Für klein. bürgl. frauenlosen Haushalt tüchtige und zuverlässige *5961 **Haushälterin** per 1. August gesucht. Angebote unter U. S. 26 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige **Kinder-Pflegerin** zu 2 Kindern (½ und 2½ Jahre) per sofort gesucht.
Vorzustellen zwischen 1 und 3 Uhr bei *5922 **Bensinger**, Max Josefstr. 21, 3. St.

Tüchtiges Mädchen oder einf. Fräulein zu jung. Ehepaar m. ein. Kind, für sofort od. später gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Hoher Lohn, gute Behandlung zugesichert. *5680 **Zimmermann**, Tattersallstraße 4, IV.

Gesucht für sofort in kl. Haushalt jüng., braves **Dienstmädchen**
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbet. König. Adlerapotheke, Wachenheim, (Pfalz). 2777

Gut empfohlene perfekte **Köchin** zum 1. August in herrschaftliches Gutshaus nach Edenkoben (Pfalz) gesucht. Frau Anna Engel Wwe., P 3, 11. Gewerbliche Vermittlerin. *5936

Gut empfohl. jüngeres **Mädchen** für häusl. Arbeit gesucht. Näh. Charlottenstr. 1. B6227

Sauberes, ehrliches **Mädchen** gesucht. E. Kotzenberg, Windeckstr. 10, IV. *5955

Stellen-Gesuche

1. kaufm. Kraft durchaus perfekt in dopp. amerik. Journalbuchführ., abschlußsicher, sucht sich per 1. Sept. mögl. in größ. Industriebetrieb zu verändern. *5953
Angebote unt. U. O. 22 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vertrauensstelle gesucht. Verh. Mann, 36 Jahre, Schneider, m. f. Beruf wechseln. Zeugn. vorh. Gefl. Ang. unt. S. D. 62 an die Geschäftsst. *5824

Obermonteur firm in Schalt- und Maschinenanlagen, sucht Stellung als **Meister** od. ähnl. **Posten** in einem größeren Betrieb. Angebote u. U. G. 15 an die Geschäftsstelle. *5943

Perfekter, bilanzsicherer **Buchhalter** 28 Jahre alt, sucht sich auf 1. August zu **verändern.** *5946
Gefl. Angebote unter U. K. 18 an die Geschst.

Gebild. 20jähr. Schwedin sucht als *5958 **Stütze** od. zu einem Kinde Unterkunft ohne Vergütung in nur gut. Hause, woselbst sie sich bei vollst. Familienanschluß in der deutschen Sprache vervollkommnen kann. — Zu erfragen bei **Andersson, C 7, 7b.**

Telephonistin 20 J. alt, sucht Stellung. Angeb. unt. U. D. 12 an die Geschäftsstelle. *5934

Aelt. Fräul. mit mehrj. Bürotätigkeit, in Buchh., Maschinenschreiben und Stenographie bewandert, sucht per **sofort Betätigung**, eventl. auch für einige Stunden tägl. Angeb. u. V. A. 34 an die Geschäftsstelle. *5077

Junge Frau mit 12jähr. Büropraxis, mit allen vork. Büroarb. vertr. sucht sof. für vormittags entsprech. Stellg. Angebote unt. U. H. 16 an die Gesch. d. Bl. *5944

Miet-Gesuche.

Einf. möbl. Zimmer sucht ordentl. jung. Mann. Angeb. unt. U. B. 10 an die Geschäftsstelle. *5925

Angenehmer Herr, gesetzten Alters, sucht **möbl. Zimmer** für 1. August od. 1. September. Angebote unter U. X. 31 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5970

Junger, ruh. Kaufmann sucht **nett möbliert. Zimmer** mögl. Stadtzentr. *5990
Zuschr. u. V. J. 42 an die Geschäftsstelle.

Sol. gebild. Herr sucht **möbl. Zimmer** eventl. Wohn- u. Schlafzimmer. Preis Nebens. Angeb. u. S. H. 66 an die Geschäftsstelle. *5829

Jüngerer Herr sucht zum 1. Aug. oder früher **möbliertes Zimmer** nähe Wasserturm. *5947
Angebote u. U. L. 19 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht **ein leeres Zimmer** in besserem Hause. Hausarbeit wird angenommen. Angebote u. U. R. 25 an die Geschäftsst. *5960

Diplom-Ingenieur sucht **gut möbl. Zimmer** Nähe des Bahnhofs oder Wasserturm bevorzugt. Angeb. unter M. W. 30 a. d. Geschäftsst. *5871

Möbl. Zimmer von jungem Kaufmann per 1. August gesucht.
Gefl. Ang. u. U. W. 30 an die Geschäftsst. B6235

Von ruh. Geschäftsleuten **3 Zimmer-Wohnung** gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Eventl. kann Möbel übernommen werden. *5981
Angebote u. V. C. 36 an die Geschäftsstelle.

Deutsch-Amerikanerin sucht per sofort gegen gute Bezahlung ein (*5991 **leeres Zimmer mit Küchenbenützung** für eine Bekannte. Eil-Angebote unter V. K. 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer würde solid. Herrn leeres oder einf. möbl. **Zimmer** abgeben. Angebote unter S. Q. 74 an d. Gesch. *5848

Laden zu vermieten. *5952 Knell, Wingertstraße 68 Telephon 8084.

Heirat.

Solider, gebildeter junger Mann, 28 Jahre alt, mittl. Größe, in guter kaufmännischer Stellung, aus achtbarer Familie, sehr natur- und kunstliebend, wünscht auf diesem Wege ein nettes, gebildetes Fräulein, mit sonnigem Gemüt, nicht über 26 Jahre alt, aus guter Familie, kennen zu lernen, zwecks **späterer Heirat**. Diskretion Ehrensache. Zuschriften erbeten, wenn möglich mit Lichtbild, unter V. H. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5988

Fräulein, 27 Jahre alt, gesund, symp. Erscheinung, freundlich, Charakter, mit makelloser Vergangenheit, wünscht auf diesem nicht mehr unmodernen Wege einen pass., netten und gebild. Herrn, der sich ebenfalls nach traut. Häuslichkeit sehnt, mit gutem Gemüt, um eine **harm. Ehe** zu gründen, kennen zu lernen. Vollständige 3 Zimmerwohnung vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter U. Y. 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5974

Jüng. Dame, freirel., mit hübsch. Aeußern, im Haushalt sowie Geschäft durchaus gebildet, musik. sucht, da es ihr an Gelegenheit fehlt, die Bekanntschaft eines gleichgesinnt. Herrn (nicht unter 30 Jahren), zwecks späterer **Heirat.**
Günst. Verhält. geboten. Zuschrift. unt. S. X. 81 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. B6229

Geb. Frl., kath., Ende 30, tadellose Vergangenh. sehr häusl. und sparsam, mit Vermög. und eventl. Wohngelegenh., wünscht geb. Herrn zwecks *5944 **HEIRAT** kennen zu lernen.
Zuschrift. unt. U. M. 20 an die Geschäftsst. d. Bl.

Alleinst. Witwe, Mitte 30 J., ev., m. Haush., wünscht betr. baldiger *5984 **Heirat** mit nur bess. Herrn in Verbdg. zu tret., Witwer m. 1 Kind nicht ausgeschl. Zuschr. m. Bild u. S. T. 77 an d. Gesch. erb. Diskr. verlgt.

Fräul. 36 Jahre, mittelgr., v. angeneh. Aeuß., sol. u. häusl., m. hübschem eig. Haush., M. 20000.— bar wünscht zwecks **Heirat** m. charaktervoll. Herrn in guter Posit. bekannt zu werden. Gefl. Zuschrift. ev. m. Bild unt. S. Y. 82 an die Geschäftsst. *5861

MARCHIVUM

Deutsch-Porter! ✱ Hoepfner Bräu!

Zu beziehen durch den Vertreter: Fr. Striffler, Mannheim, Riedfeldstr. 57. Wiederverkäufer gesucht. (6858) Telephon 4780.

Künstlertheater „Apollo"
Heute Abend 7½ Uhr: **„Brave Lumpen"**
Freitag: „St. Georg der Drachentöter". S256

Ab Freitag
Lady Hamilton
Lord Nelsons letzte Liebe
ferner S277
Charlie Chaplin.
Palast-Theater.

Restaurant Landkutsche
D 5, 3 6872

Jeden Donnerstag
Schlachtfest
Nur prima Speisen und Getränke.
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß **jeden Freitag** mein Lokal wegen **Ruhepause** der Angestellten **geschlossen** ist.
Ed. Schlipf, Restaurateur.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen | **Syphilis-**Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklär. Brosch. No. 5c geg. Einsend. v. M. 7.— diskr. verschl.
Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6985. E58
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Ambulatorium
für Haut-, Geschlechts- u. Frauen-Krankheiten. Gonorrhoe und Syphilis-Behandlung nach rein wissenschaftlicher Methode, ohne Berufsstörung. Sexuelle Schwäche nach Spezialverfahren. Rein wissenschaftliche Behandlung aller Haut-, Blasen- und Frauenleiden. Kosmetik. Blut-, Urin- und Sputum-Untersuchung. S75
Dr. med. Mühler
Breitestr. K 1, 10 Mannheim Breitestr. K 1, 10
Sprechst. tägl. 10—6 U. Sonn- u. Feiertag 10—1 Uhr.

Beleuchtungskörper
Seidenschirme — Bügeleisen
kaufen Sie noch vorteilhaft bei 6628
Jäger, E 3, 7. Tel. 2304

Aufruhr-Versicherungen
Einbruch-, Diebstahl-Versicherungen
Transport-Versicherungen
Reisegepäck-Versicherungen
Feuer- usw. Versicherungen
schließt sofort ab 6760
Vaterländische & Rhenania, Verein. Vers.-Ges. A.-G. in Elberfeld
(alte Elberfelder gegründet 1822)
General-Agentur W. Rothe, Mannheim O 6, 7. Schließfach 412. Tel. 110/4765.
Agenten und stille Vermittler gesucht.

Gesichts-ausschläge
Unreiner Teint
mit Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife**
gesch. Erfolge erzielt. Zur Nachbeh. et Herba-Creme besond. zu empf.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. E357

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfang-Nr. 1140. 87 **Die Verwaltung.**

Die Gebühren für die Benützung der städt. Lagerplätze am Rhein- und Neckarvorland sind mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. ab neu festgesetzt worden. 13

Abbrucharbeiten für Umbau Verwaltungsgebäude R 5. Nähere Auskunft Baubüro R 5, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: **Freitag, den 21. Juli 1922, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.** (36) **Hochbauamt.**

Verputzarbeiten Block B für Wohnhaus-Neubauten, Käfertalerstraße, in 3 Losen. Zimmerarbeiten Block A in 5 Losen. Nähere Auskunft im Baubüro Käfertalerstraße, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: **Dienstag, den 25. Juli 1922, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.** 36 **Hochbauamt.**

AMERIKA
Auf Dampfern der U. S.-Regierung eine Luxus-Ozeanfahrt.

Passagiere, welche anheimelnde Umgebung und vorzügliche Bedienung eines erstklassigen Hotels suchen, werden sie auf den Dampfern der United States Lines finden.

Es ist eine besondere Aufgabe der U. S.-Regierung gewesen, durch besondere Ausstattung dieser Schiffe die Ozeanreise zu einer anziehenden zu gestalten, und die grosse Beliebtheit der Dampfer in erster, zweiter und dritter Kabine beweist, dass die Bemühungen erfolgreich waren. Die geräumigen, reinen und gut ventilierten Zimmer, die vorzügliche Küche und Bedienung finden bei den Passagieren ungeteilte Bewunderung.

MÄSSIGE FAHRPREISE! Sie können sich auf den neu in Amerika gebauten Dampfern schon für den geringen Betrag von $ 130,— eine Kabine sichern.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segellisten und Schiffsplänen.

UNITED STATES LINES
BERLIN W8 Unter den Linden 1 — MANNHEIM Hansa-Haus, D 1, 7/8
und alle bedeutenden Reisebureaus.
Norddeutscher Lloyd, Bremen
General-Vertretung

E52

Torpedo
Reparatur-Werkstätte für alle Systeme
Otto Zickendraht
MANNHEIM
O 7, 5

S31

Lager
40—100 qm
mit 1—2 Büros 6888
zu mieten gesucht
Hauskauf nicht ausgeschlossen.
A. Schwind & Bihlmaier
Elektrot. Unternehmungen
Kobellstraße 3, Teleph. 492

Wohnbaracken
mit oder ohne Einrichtung
neu o. gebraucht aber gut erhalt. für 20—30 Personen schnell lieferbar
gesucht. 6770
Angebote unter D. B. 690 an „Dag" Dt. Anz.-Ges., Köln.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. 515

Feinstes Tafelöl ...... 84.—
Kond. gez. Milch ...... 29.—
Prima Kernseife D.-Stück 10.50
Eier-Nudeln .... 18.—
Makkaroni .... 22.—
Zucker, rein Schweineschmalz, Vollreis, Grieß, Bohnenkaffee, Malzkaffee, Tee, Bohnen, Erbsen
Friedrich Schreckenberger
Pflügersgrundstraße 37. 6890 Eichelsheimerstraße 38.

Sofort lieferbar
Evans das billige 1½ PS Kraftrad des Herrenfahrers.
Evans ist betriebsicher — Evans ist schnittig — Evans ist Bergsteiger — Evans ist sparsam

Evans hat elektrische Beleuchtung.
Vertreter gesucht. S31
„RAGMA" Rheinische Automobil-Handelsgesellschaft m. b. H.
Generalvertrieb für Baden und Pfalz:
MANNHEIM, Lange Rötterstr. 2.

Verkäufe

2 schwere Belgier-Pferde

(Wallachen) Fuchs und Schwarzbraun, 5 und 6 Jahre alt, wegen Anschaffung von Lastkraftwagen sofort für Mk. 150 000.— gegen bar zu verkaufen. 6870
Dampfziegelei Mackle
Oberhausen (Amt Bruchsal)
Telephon: **Waghäusel 61.**

Wohnhaus
neue Neckarstadt, 4 Zim.-Wohnungen zu verkaufen ev. Tausch gegen Landhaus, Garten od. Gelände in Vorort. Gefl. Angebote unt. U. N. 21 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5949

Großes Eckhaus
mit Wirtschaft, per 1. 10. 23 beziehbar, gute Wohnlage, zu M. 600 000.— **zu verkaufen.**
Näh. J. G. Kaufmann, L 15, 13, Tel. 444. *5968

Chaiselongue
neu, **Polstersessel,** eiserne **Bettstelle** mit Rost verkauft *5930
Herbold, Käfertalerstr. 31.

Damen-Gummimantel
neu, groß. Fig., zu verk. **Rußler, Kepplerstr. 36,** V. Anzuseh. 4—7. *5902

Zu verkaufen 2 gleiche, sehr schöne *5939
Majolika-Stehlampen.
Näheres unter K. 2551 an Mannh. General-Anz. Zweigst. Waldhofstr. 6.

Möbel!
Grünes Plüschsofa mit 4 Sessel, schöner alter Spieltisch, Schreibsekretär, Kommoden, Schränke, Büfett, Waschtisch, Schreibtisch, Gasherd, Spiegel u., gebr., guterhalten, zu verk. *5989
Tonnestraße 5, 4. Stock (Lindenhofplatz) Schmidt.

Hilfsmotorrad
gut erh. zu verk. B6226
Feudenheim, Blücherst. 24

Damen-Fahrrad
neu, Torpedo, zu verk. *5966 **K 3, 5,** Sommer

100 St. Zylinder, 100 St. Behälter (Glas), 20 m Dochte, 10 St. Milchglasschirme, diverse Schirmreife, Brenner für Petroleum usw., zus. 600 M.
Kleiheimer, R 7, 32. *5973

Damenfahrrad
Zinkbadewanne
zu verkaufen *5972
S. Kleiheimer, R 7, 32.

Billig zu verkaufen
neue Küche u. Fahrrad
Koch *5967
Max Josephstr. 32, part. l.

Badeofen mit Wanne
Marke „Vaillant" zu verk. *5919 **C 4, 8.**

Guterhaltener
Kinder-Korbwagen
preisw. zu verkauf. *5889
Anzus. von 11—1 Uhr vorm. Luisenring 52, bei Ohler, parterre.

Gut erhalt. Piano
aus Privathand zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. *5927

Alte ¾ Violine
mit Etuis und Bogen, **Grammophon** mit 25 Basheplatten, sowie **Blumenständer** preisw. zu verk. *5040
Albrecht, Waldhofstr. 1 Vogelhandlung.

Doppel-Leitern
in all. Größ. stets vorrätig
Josef Hermann
G 7, 17 Mannheim Tel. 4673. *5937

Moderne, wenig gebr.
Küche
Kinderbett m. Matratze, eiserne Bettstelle m. Matratze, Tisch u. Verschied. zu verkaufen. *5983
Langstr. 32/34, II. b. Gerber

Kauf-Gesuche.

Bin Selbstkäufer eines guten *5988
Wohn- od. Geschäftshauses
Angebote unt. V. P. 39 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut erhaltenes *5984
Knabenfahrrad
zu kaufen gesucht.
S. Kluger, D 3, 4

Wir suchen für kapitalkräftige Käufer
Objekte jegl. Art
in Stadt und Land, bei reeller Vermittlung. *5984
Mannheimer Handels- u. Liegenschafts-Centrale, N 4, 23.

Zu kaufen gesucht:
Lastkraftwagen
2½—4 Tonnen, Benzin oder elektrisch. Nur bestes Fabrikat und tadelloser Zustand.
Angebote unter J. R. 184 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6784

Zahle nach wie vor die höchsten Preise
für ¾ Liter Weißweinflaschen
sowie Sekt-, Rotwein- und dänische Sahneflaschen etc., Papier, Wein- u. Sektkorken, frei ins Haus gebracht. S67
E. Zwickler, G 7, 48 (Sackgasse)
Tel. 5463. Samstag geschlossen. Tel. 5463.

Immob.-Büro Hellmann
Seckenheimerstr. 36 Tel. 4573
verm. An- und Verkäufe Geschäfts-, Privathäuser Villen, Grundstücke, Mietbesteh. Geschäfte, Verm.

Garten
od. Stück Land, mögl. Neckarstadt zu kaufen od. pachten ges. Angeb. u. U. Q. 24 an die Geschst. *5956

Zu kaufen gesucht:
1 gebrauchtes guterhalt. **Speise-Zimmer**
1 gebrauchtes guterhalt. **Herren-Zimmer**
nur von Privat. *5781
Ang. m. Preis u. Beschr. u. R. L. 44 a. d. Geschst.

Guterhaltener, großer
Kinderkastenwagen
und Badewanne zu kaufen gesucht. *5957
Reithmann, B 6, 13

Mod. Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung
zu kaufen gesucht. *5886
Nerr, H 5. 11a

Guterh., großer **Puppenwagen**
zu kaufen gesucht aus gutem Hause. Angebote unter U. P. 23 an die Geschäftsstelle. *5954

Eine Wendeltreppe
zu kaufen gesucht. *5964
Näh. in der Geschäftsst.

Nur große, leere, saubere
Konservenbüchsen
und Gelee-Eimer
kauft **Josef Hermann** G 7, 17, Tel. 4673. *5938

Chaiselongue
zu kaufen gesucht. *5906
Eger, Dammstr. 39.

Zu kaufen gesucht
größere Mengen einmal gebrauchter
Versand-Kartons
(mit Deckel). Angebote erb. unter J. Y. 198 an die Geschäftsstelle. 2867

Ich kaufe:
Alteisen, per Kilo 3.50
Maschinenguß „ 3.80
Kupfer „ „ 60.—
Rotguß „ „ 40.—
Messing „ „ 30.—
Zink u. Blei „ „ 20.—
Th. Krebs
Alphornstraße 47.
Telephon 811. B6236

Wein-Flaschen.
Im Auftrag kaufe ¾ Liter langhalsige Weinflaschen pro Stück 7.— Mk.
1/1 Sekt-Flaschen
pro Stück 3.— Mk.
Große Posten werden auch abgeholt. B6210
G 5, 6.
Telephon 7950.

Kaufe gebr. Möbel
all. Art. Postk. gen. 6085B
D. Wahrhaft, S 3, 4. Hof.

Alte Zahngebisse
kauft Mantel, O 5, 2. 642

Geldverkehr.

Mk. 50000,—
von Selbstgeber gegen gute Sicherheit gesucht. Ang. u. S. P. 73 an die Geschäftsstelle. *5846

15000 Mark
gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. *5941
Angebote u. U. F. 14 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Kaufmann
tüchtiger Stenograph u. Maschinenschreiber, sucht Beschäftigung in den Abendstunden. *5871
Angebote unt. T. H. 91 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kontoristin sucht v. 4 Uhr ab
Nebenbeschäftigung.
Angeb. unt. U. U. 28 an d. Geschäftsstelle. *5965

Junge Frau
sucht Heimarbeit gleich welcher Art. Angebote unter V. L. 44 an die Geschäftsstelle. *5992

Sommeraufenthalt
im Schwarzwald finden einige Pers. in gutem Hause an ruh. Ort, bei vorzügl. Verköstigung zu billigem Preise. *5976
Angeb. u. U. Z. 33 an die Geschäftsstelle.

Vervielfältigungen
Zeugnisabschriften. S71
Schäfritz, O 7, 1.

Uhren u. Schmucksach.
repariert gut und billig **Oskar Solda, Uhrmacher,** G 4, 19, 2 Treppen.
Ankauf von **Juwelen, Schmucksachen, Uhren u. Zahngebissen.** Zahle höchste Preise zur Selbstverarbeitung. 520
Bitte auf Adresse achten.

Liköre und Branntweine
aller Art S60
in Flaschen, Korbflaschen u. Fässern liefert preisw.
Walter Kraut
Likörfabrik
E 3, 10. Fernspr. 253.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortgeschr. 5 Mk. pr. St. Ang. u. R. F. 156 an d. Geschäftsst. 536

Verloren.

Fox-Terrier
am 10. Juli abends in Neckarau entlauf. Körper weiß, Kopf schwarz und braun, am Schwanz schwarzen Fleck. Gegen Belohnung abzugeben. *5969
Neckarau, Mönchwörthstr. 9, parterre.